

Ausgabe 11 Oktober 2009
3,50 €



DBB-Journal



Interview:
Sascha
Dieterich

In diesem Heft:
Der große
EM-Rückblick



U17 WM

2.-11. Juli 2010

ROOKIES WILL BE STARS!

Die besten Nachwuchs-Basketballer der Welt live in der Sporthalle Hamburg!

Mit den Teams aus den USA, Argentinien, Kanada, Australien, Spanien, Litauen, Serbien, Polen, Ägypten und Gastgeber Deutschland.



Weitere Infos unter www.hamburg2010.fiba.com



LIEBE LESERINNEN UND LESER DES DBB-JOURNALS,

„Wir dürfen über 30-Punkte-Klatschen noch froh sein!“, „Ohne Nowitzki ist Deutschland überhaupt nichts wert!“ und „Ohne jede Chance tritt Deutschland bei der EM an!“ usw., so lauteten vor der EM in Polen die Kommentare vieler selbsternannter Experten in einschlägigen Internetforen, aber auch die einiger Medienvertreter. Es liegt mir fern, diesen Personen an dieser Stelle die lange Nase zu zeigen, vielmehr bin ich ohne Groll einfach froh, dass die neue deutsche Herren-Nationalmannschaft in Danzig und Bydgoszcz viel für ihr zuvor kaum vorhandenes Image getan hat. Besonders schön, dass die Mannschaft neben den vielen und oft überflüssig beschriebenen „deutschen Tugenden“ wie Kampf, Einsatz oder Kraft nun auch mit Attributen wie spielwitzig, intelligent und vielversprechend in Verbindung gebracht wird. Davon ist natürlich auch in diesem Heft die Rede.

Bundestrainer Dirk Bauermann gibt seine ganz persönliche Meinung zu den Spielern zum besten, und als Vertreter der „neuen Generation“ in der deutschen Nationalmannschaft haben wir Heiko Schaffartzik getroffen und zu Wort kommen lassen. Außerdem dürfen die Taktik-Freaks einen Blick auf die Offense-Konzeption der ING-DiBa-Korbjäger werfen.

Viel geredet und geschrieben wird in diesen Tagen und Wochen von der Quantität und Qualität der Nachwuchsförderung im deutschen Basketball. Die ideale Gelegenheit, sich einmal mit dem zuständigen DBB-Vizepräsidenten Sascha Dieterich auch über dieses Thema zu unterhalten. Dazu passen unsere ständigen Rubriken „Fragebogen“

sowie die Neuigkeiten aus den Bereichen U17-Weltmeisterschaft 2010 in Hamburg, Talente mit Perspektive oder NBBL, JBBL und WNBL.

Bei der EM in Polen hat ein Deutscher im Halbfinale gestanden und auch sonst viele wichtige Spiele geleitet: Robert Lottermoser ist als Schiedsrichter in der europäischen Spitze angekommen und uns in dieser

Ausgabe ebenso eine Geschichte wert wie Alfred Drost, der jüngst seinen 70. Geburtstag feierte und in seinem Schiedsrichter-, Kommissar- und Judge-„Dasein“ vieles erlebt hat. Bei der Serie über die Landesverbände porträtieren wir dieses Mal den Westdeutschen Basketball-Verband, der einerseits mit Abstand der größte Landesverband ist, andererseits mit einer neuen Führung künftig seine Möglichkeiten besser nutzen möchte.

Abschließend sei mir eine Bemerkung gestattet: ich freue mich darüber, dass Basketball jetzt wieder das ganze Jahr über und frei zugänglich im DSF läuft. Und das teilweise auch noch mit Frank Buschmann als Kommentator!

Basketball-Herz, was willst Du mehr ... :-)

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur

Christoph Büker (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Groschwitz (mg)

Redaktion

Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozlowski (ek)

Gestaltung:

Annette Kruth

Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-Verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252-8 30 00
E-Mail: info@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des
Deutschen Basketball Bundes
Tanja Höpker, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: hoepker@bwa-basketball.com

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraumes.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



AUS DEM INHALT

S. 10



Im Interview: Heiko Schaffartzik

S. 14



**Im Interview:
Sascha
Dieterich**

S. 38



**Es war einmal:
60 Jahre DBB**

- 06 Der EM-Rückblick
- 10 Interview Heiko Schaffartzik
- 14 Interview Sascha Dieterich
- 17 Talente mit Perspektive
- 18 Rückblick U16-Europameisterschaften
- 19 U17-Weltmeisterschaft in Hamburg
- 20 NBBL TOP4
- 22 Im Portrait: Alfred Drost
- 24 Streetbasketball
- 26 LV Portrait: Westdeutscher Basketball-Verband
- 28 Taktik von Dirk Bauermann
- 32 Schiedsrichter
- 34 Fragebogen: Svenja Greunke
- 35 Rollstuhlbasketball
- 36 Was macht eigentlich... ... Biggi Menz
- 33 Rollis: 2009 im Zeichen der Europameisterschaften
- 38 Es war einmal... ... 60 Jahre DBB
- 41 Expertenmeinung: Emrah Kilic



Im Rahmen des Efes Pilsen World Cup in Ankara traf DBB-Präsident Ingo Weiss auf Einladung mit dem türkischen Basketball-Präsidenten Turgay Demirel zusammen. Das lockere und freundliche Gespräch bestätigte einmal mehr die große Verbundenheit und Freundschaft der beiden Verbände.

Da beide Gesprächsteilnehmer auch Mitglieder im Central Board von FIBA Europe sind, ging es in dem Gespräch neben dem Informationsaustausch über die beiden Verbände auch um die Belange des europäischen Verbandes. Demirel verabschiedete Weiss mit den besten Wünschen für die kurz später anstehende EM in Polen und brachte seiner Hoffnung Ausdruck, die deutsche Delegation im kommenden Jahr bei der WM in der Türkei begrüßen zu dürfen.

Foto: TBF

DBB-TV ist online!

Seit Sommer 2009 ist das DBB-TV online. Die ersten vier Ausgaben des in der DBB-Pressestelle produzierten Formates beschäftigten sich mit Neuigkeiten aus dem Umfeld der Herren-

Nationalmannschaft. Doch auch außerhalb der Nationalmannschaftszeiten, also fast über das gesamte Jahr hinweg, sollen künftig regelmäßig neue Ausgaben produziert werden.

Schauen Sie einfach mal rein: DBB-TV kann auf der DBB-Homepage www.basketball-bund.de über „Aktuelles“ ausgewählt werden.

(bü)



BBW-Präsidententreffen mit Ingo Weiss

37 Jahren alt ist der Basketballverband Baden-Württemberg mittlerweile, und nur ganze drei Präsidenten führten den BBW in dieser Zeit. Seit Juli 2009 und der Wahl von Joachim Spägle sind es nunmehr deren vier.

Auf Einladung von Spägle (Zweiter von links) trafen sich Mitte Oktober im südbadischen Heitersheim die bisherigen Präsidenten Dr. Burkhard Wildermuth (links, 1972-1984), Gerhard Ohme (Dritter von links, 1984-1991) und Dieter Schmidt-Volkmar (rechts, 1991-2009). Zu Gast war auch DBB-Präsident Ingo Weiss (Zweiter von rechts). „Ein fast schon historisches Ereignis, dass alle Präsidenten des Verbandes sich einmal zu einem gemeinsamen Abendessen treffen. Ich bin stolz, deren Nachfolger sein zu dürfen, verbindet mich doch mit allen eine fast 25-jährige Freundschaft“, so Spägle.

Foto: privat



Ein Traumsommer ohne Happy End

Aber: EM-Auftritt lässt auf eine rosige Zukunft hoffen

von Marc Grosnitz

Sie verließen mit gesenkten Köpfen das Parkett in Bydgoszcz (Bromberg). Der eine oder andere blickte noch mal traurig und mit feuchten Augen zu den jubelnden Kroaten, dann ging es ab in die Kabine, in der dann noch die eine oder andere Träne floss. Die Enttäuschung beim jungen DBB-Team von Bundestrainer Dirk Bauermann war groß, war greifbar, war völlig verständlich. Die denkbar knappe 68:70-Niederlage gegen Kroatien im letzten Zwischenrundenspiel der Europameisterschaft in Polen bedeutete das Ende eines Traums.

Sicherlich, die Niederlage gegen Kroatien war keine Überraschung und schon gar keine Schande. Das Team vom Balkan war als klarer Favorit in die Partie gegangen, die ein echtes Endspiel um den Einzug in das EM-Viertelfinale war. Und die DBB-Mannschaft war nah dran an dem Sieg, der in seiner Konsequenz, den Einzug unter die besten acht Teams in Europa, einer Sensation gleich gekommen wäre. Und so schmerzte das am Ende doch ein wenig unnötige EM-Aus. Zu Beginn des Schlussviertels führten die ING-DiBa-Korbjäger sogar noch mit 57:54, doch die Antwort der Kroaten erfolgte prompt und routiniert.

Am Ende sollte es für die DBB-Herren nicht ganz reichen.

Eine Aussage, mit der sich die DBB-Mannschaft in Polen nicht zum ersten Mal konfrontiert sah. Zwei weitere Auftritte der Bauermann-Schützlinge in Polen endeten mit einer ähnlichen Erkenntnis. Zum Auftakt der EM in Gdansk (Danzig) hatte sein Team Titelanwärter Frankreich mit NBA-Star Tony Parker am Rande einer Niederlage, verlangte dem Nachbarn bis zum Stande von 65:66 alles ab, um am Ende doch noch mit 65:70 zu verlieren. Und auch den späteren EM-Dritten Griechenland wussten die DBB-Herren zum Auftakt der Zwischenrunde mehr als nur zu ärgern. Vier Minuten vor der Schlusssirene war die Partie noch völlig offen. Das Bauermann-Team lag lediglich mit vier Zählern (66:70) hinten. Letztendlich setzten sich die Helenen dann aber abgebrüht mit 84:76 durch. Die DBB-Auswahl hatte erneut verloren, aber jede Menge Respekt gewonnen.

Zum Zeitpunkt der Griechenland-Partie lösten die couragierten Auftritte der DBB-Herren aber schon lange keine Verwunderung mehr aus. Das junge DBB-Team hatte da

schon längst alle Erwartungen übertroffen. Ohne Dirk Nowitzki und Chris Kaman hatte die Bauermann-Mannschaft den kaum für möglich gehaltenen Einzug in die Zwischenrunde geschafft. Da die deutschen NBA-Stars nicht die Rolle der Protagonisten übernehmen konnten, sprangen andere in die Bresche. Und das mit Bravour. Allen voran Heiko

Deutschland						
Name	Pts	Avg	Reb	G	Min	Tot
Schaffartzik, H.	76	12.7	12	6	144	
Jagla, J.	56	9.3	38	6	135	
Femerling, P.	56	9.3	23	6	127	
Greene, D.	50	8.3	12	6	153	
Schultze, S.	37	6.2	21	6	117	
Benzing, R.	33	5.5	10	6	106	
Staiger, L.	30	5.0	7	6	78	
Ohlbrecht, T.	30	5.0	13	6	69	
Hamann, S.	29	4.8	17	6	129	
Harris, E.	13	2.2	14	6	74	
Pleiß, T.	4	1.3	3	3	12	
Wysocki, K.	8	1.3	11	6	56	



Schaffartzik, der nicht zuletzt gegen die Griechen mit einer hundertprozentigen Trefferquote glänzte. Zudem ließen die Neulinge im Team aufhorchen: Robin Benzing, Elias Harris, Lucca Staiger und Tibor Pleiß, bis dato in Europa noch völlig unbekannt, machten sich schnell einen Namen. Spätestens nach dem Sensationserfolg über Titelverteidiger Russland (76:73) im zweiten Gruppenspiel der Vorrunde war die deutsche Auswahl in aller Munde. Mit einem überragenden ersten Viertel (26:12) legte das ING-DiBa-Team den Grundstein zum Coup und zeigte am Ende die nötige Nervenstärke, um den Sieg auch über Ziellinie zu retten. Kleine Fußnote am Rande: Es waren die Youngster Benzing und Staiger, die mit ihren Punkten in der Schlussminute den Erfolg sicherten.

Spätestens jetzt war sicher, Bundestrainer Dirk Bauermann hatte die richtige Mischung gefunden. Die Chemie im Team stimmte. Die jungen Wilden harmonisierten mit den Routiniers Sven Schultze, Steffen Hamann, Demond Greene und „Nachrücker“ Patrick Femerling sowie den „alten“ Hasen Jan-Hendrik Jagla, Tim Ohlbrecht und Konrad Wysocki.

„Da wächst was zusammen“, stellte denn auch Bauermann zufrieden fest und sah sich bereits 24 Stunden später bestätigt. Es gab eine der „schönsten“ Niederlage in der DBB-Geschichte zu feiern. Das DBB-Team unterlag Lettland mit 62:68 und zog dennoch in die Zwischenrunde ein. Ein Erfolg, der dem jungen Team im Vorfeld der Europameisterschaft kaum jemand zugetraut hatte. Und auch diesmal bewiesen die jungen DBB-Herren überraschende Nervenstärke. In der Schlussminute lag das Team schon mit elf Punkten hinten, war im Prinzip raus aus dem Turnier, doch dann stieß Jagla mit einem unglaublichen Dreier das Tor zur Zwischenrunde wieder ganz weit auf und sorgte mit zwei verwandelten Freiwürfen kurz darauf selbst dafür, dass der DBB-Tross die Tickets nach Bydgoszcz (Bromberg) auch wirklich einlöste. Es folgten die Krimis gegen Griechenland und Kroatien und dazwischen ein eher schwacher Auftritt gegen Mazedonien, der den Gesamteindruck allerdings nicht trüben konnte.

Entsprechend positiv fiel das Resümee des Bundestrainers direkt nach der Niederlage gegen Kroatien aus: „Das war ein schlechtes Ende, eines wunderbaren Sommers. Wir hätten es verdient gehabt, das Spiel zu gewinnen. Ich bin sehr stolz auf das Team. Man darf keinem einen Vorwurf machen, dass es für das Viertelfinale nicht gereicht hat.“ Allein die Tatsache, dass sein Team schon den Fuß in der Tür zum Viertelfinale hatte, war ein nicht zu erwartender Erfolg. „Auf uns hat doch nie-



Unter anderem ließen Elias Harris (oben) und Robin Benzing (rechts) die Basketball-Experten mit ihrem couragierten Auftritten bei der EM in Polen aufhorchen.
Fotos: DBB/Camera 4



mand einen Pfefferling gesetzt. Aber ich glaube, dass der Basketball in Deutschland durch diese EM-Auftritte viel gewonnen hat. Keiner hat erwartet, dass wir so viele gute Spiele bei der EM machen. Wir haben uns viel Respekt in Europa verschafft.“ Und natürlich blieb auch das Lob von höchster Stelle nicht aus. DBB-Präsident Ingo Weiss, der dem Team während des gesamten Turniers in Polen zur Seite gestanden hatte, war sichtlich begeistert, angesichts der Perspektive die diese Mannschaft aufzeigte: „Ich bin sehr stolz auf die Art und Weise, wie unsere Mannschaft in Polen aufgetreten ist. Die Leistungen waren sensationell, gerade wenn man bedenkt, dass

viele Spieler teilweise noch nie in der BBL gespielt haben oder nur minimal eingesetzt werden. Vor dem Turnier haben alle damit gerechnet, dass wir Kanonenfutter sind. Bundestrainer Dirk Bauermann hat tolle Arbeit geleistet und eine super Truppe geformt, die in der europäischen Elite ein erstes Ausrufezeichen gesetzt hat“, erklärte Weiss, der nun darauf setzt, dass der EM-Auftritt doch noch ein spätes Happy End in Form einer Wild Card für die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr in der Türkei erfahren wird. ●

Vielen Dank für die vielen Fan-Zuschriften, die uns erreicht haben. Hier ein kleiner repräsentativer Ausschnitt:

Jaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa!!!!!!!Weiter!!!Dank Euch!!!!!!!Weiter so. So eine Werbung braucht unser Sport. Ihr seid unsere Helden!!!!!!!
Philip und Fabian Mundt

Sapperlott, herzliche Glückwünsche an die Mannschaft und das Team zum Erreichen der Zwischenrunde !!!
Die Mannschaft und das gesamte Team haben Unerwartetes geleistet. Vor dieser Leistung muss man den Hut ziehen. Im Nachhinein betrachtet waren die Ergebnisse gar nicht so wichtig. Auf diese Leistung kann man bauen.
Tschüss
Rudolf Hessberger (Nürnberg)

Ich möchte mich bei der deutschen Basketball-Nationalmannschaft für ihren Einsatz bei der

EM bedanken, ich habe zum ersten Mal alle Spiele des Teams gesehen, mitgefiebert vor dem Fernseher und zur Freude der Nachbarn auch gestern spät laut geschrien bei jedem Korb.Jungs, ihr wart einfach toll, ihr habt so gekämpft und ich wünsche euch erstmal gute Erholung, dann in euren Teams eine gute Saison und ich bin jetzt infiziert, ich bleibe euch treu.
Ihr könnt stolz sein auf Euch!
Euer (neuer) Fan
Astrid Reimann (Berlin)

Ein RIESENGROSSES KOMPLIMENT an die Mannschaft und das DBB-Team! Bessere Werbung für Basketball kann in Deutschland gar nicht gemacht werden als auf die Art und Weise, wie Ihr Euch bei der EM präsentiert!

Viele Grüße aus dem sommerlichen Erlangen,
Klaus Thielking-Riechert



Steffen Hamann

Aufgrund seiner großen internationalen Erfahrung im Verein und in der Nationalmannschaft hat er der Mannschaft viel Stabilität gegeben. Seine druckvolle und aggressive Verteidigung war den jungen Spielern ein gutes Beispiel. Seine neue Kapitänsrolle hat Steffen sehr gut und effektiv erfüllt. Insgesamt kam er aber nicht ganz an seine Qualität von der Olympia-Qualifikation heran. Da haben die Fußgelenksverletzungen in den BBL-Playoffs und später beim Turnier in der Türkei sicher eine Rolle gespielt.

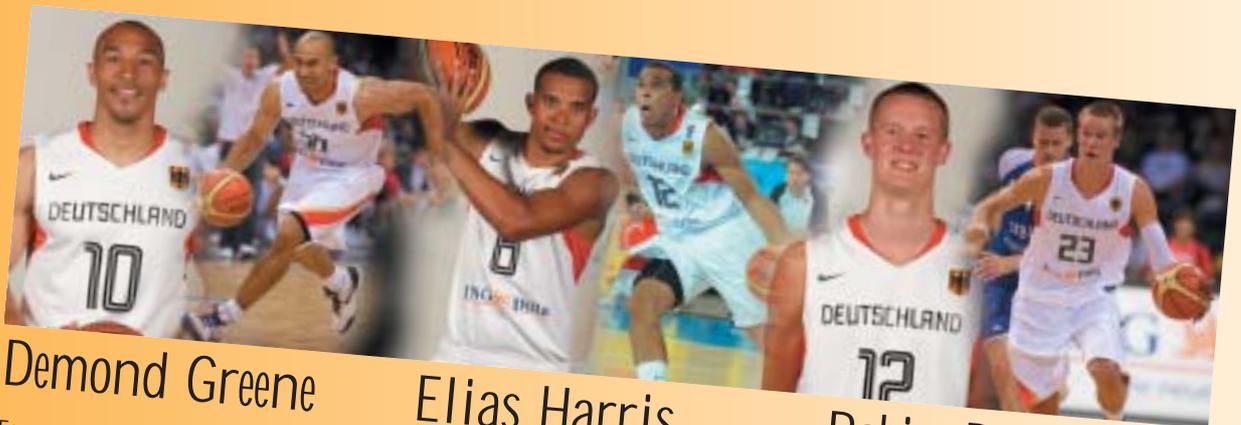
Heiko Schaffartzik Lucca Staiger

Die EM war seine „coming out“-Party. Basketball-Europa hat sich über Heiko gewundert. Er hat es geschafft, seinen unbedingten Willen und sein Selbstvertrauen zu kultivieren und dosiert einzusetzen und damit meine Forderung an ihn hundertprozentig erfüllt. Den Balanceakt zwischen dem Lenken des Spiels und dem Scoren hat er auf höchstem Niveau sehr gut gemeistert. Das ist absolut außergewöhnlich. Ich glaube, dass Heiko noch so viel Potenzial hat, dass er künftig in einem Europaligateam spielen kann, seine Entwicklung ist sicher noch nicht beendet.

Alles in allem war es eine erfreulich starke EM von Lucca. Er hatte eine gute Dreier-Quote und hat sehr gut verteidigt. Nach einem Hänger in der Vorbereitung, der bis zum Turnier in der Türkei gedauert hat, hat er sich wieder ins Team gekämpft. Letztlich war er nach seiner Entscheidung, wieder ans College zurückzukehren, auf den Punkt da. Lucca ist ein ganz großes Talent mit einer vielversprechenden Zukunft.

Bauermanns

Die Nationalmannschaft



Demond Greene

Es war ganz wichtig für uns, dass Demond mit dabei war. Ohne ihn wäre das Erreichen der Zwischenrunde nicht möglich gewesen. Demond war unser Topscorer gegen Russland und hat die Mannschaft insgesamt stabilisiert. Ich glaube, dass ihn die Unsicherheit über seine basketballerische Zukunft belastet und phasenweise seiner Leistung nicht gut getan hat. Dazu kam noch seine Fußverletzung aus dem Mazedonien-Spiel, die ihn zum Turnierschluss behindert hat. Insgesamt hat er aber eine wichtige Rolle im neuen Konstrukt der Nationalmannschaft gespielt.

Elias Harris

Für mich ist Elias eine genauso positive Erscheinung wie Heiko oder Robin. Das ist ein bisschen untergegangen, weil Elias kein so auffälliges Spiel hatte. Aber er hat leise und stabil auf einem Niveau gespielt, das man kaum für möglich halten konnte. Als Drittligaspieler auf einer für ihn neuen Position solche Leistungen mit einem sehr guten Entscheidungsverhalten abzuliefern, davor kann ich nur den Hut ziehen. In Elias schlummert noch unglaublich viel mehr, er hat vielleicht das größte Entwicklungspotenzial von allen jungen Spielern. Ich glaube, dass er in zwei, drei Jahren europäisches Top-Niveau erreichen kann.

Robin Benzing

Robin hat sensationell gut gespielt. Er hat als Zweitligaspieler Highlights gegen Russland und Griechenland gesetzt und fängt gerade erst an, an seinem Potenzial zu kratzen. Ganz Basketball-Europa hat in Polen über Robin geredet, der ja zuvor nahezu unbekannt war. Ein großes Lob geht an seinen ehemaligen Verein in Langen, der alles richtig gemacht hat und ihn mit genügend Zeit auf der richtigen Position ausgebildet hat. Davon hat Robin in diesem Sommer profitiert. Jetzt heißt es für ihn, einen Schritt nach dem anderen zu machen, Europaliga steht aber bereits dick auf seiner Stirn.



Konrad Wysocki

Sven Schultze

Tim Ohlbrecht

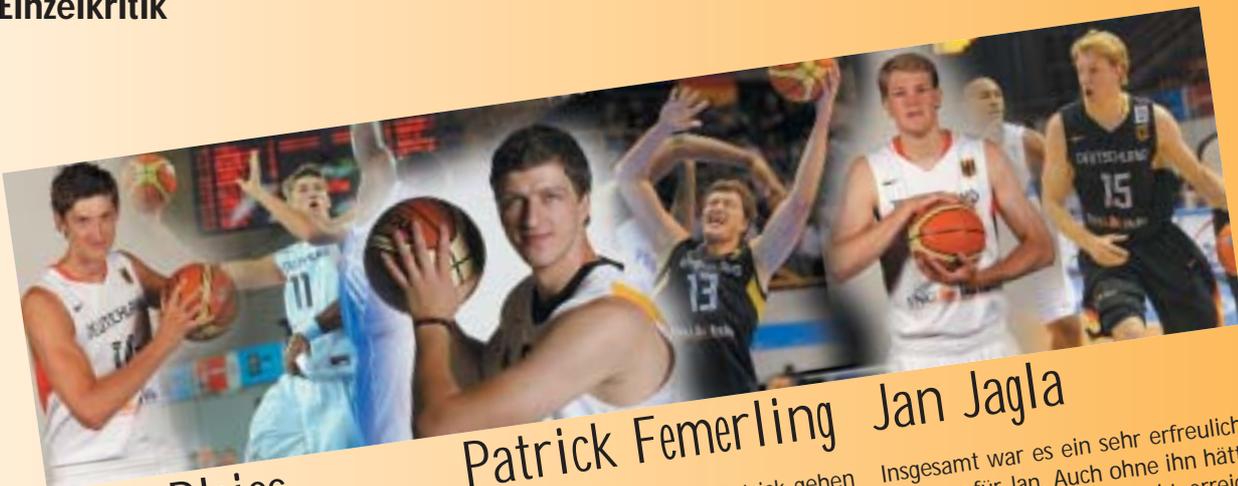
Konrad hat sich im Laufe des Sommers gesteigert. Nach einer schwierigen Saison in Frankfurt hat er sich ins Team gekämpft und hat dort wie gewohnt gebissen und gekämpft. Konrad ist ein echter Vorzeigeprof. Er hat nicht einmal gemuckst, als ich ihm erklärt habe, dass Robin in diesem Sommer in unserer Ersten Fünf stehen wird. Konrad hat in diesem Sommer sicher nicht so auffällig agiert wie 2008, war aber ein ganz wichtiger Spieler für uns.

Sven hat seine Rolle als neuer Kapitän sensationell gut ausgefüllt. Er ist das Herz und die Seele der Mannschaft. Seine Identifikation und Passion für die Nationalmannschaft sind bewundernswert. Diese Kleinigkeiten, die eigentlich „Großigkeiten“ sind, können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sein spielerisches Niveau bei der EM war gewohnt gut. Defensiv war es vielleicht sogar sein stärkster Sommer im Nationalteam. Ich erinnere an seine Zweikämpfe mit Kambala oder Prkacin. Sven ist durch die vielen Dinge, die in keiner Statistik auftauchen, ungemein wertvoll für die Mannschaft.

Seine Körpersprache entspricht nicht dem, was in ihm steckt. Tim ist hoch motiviert und hat härter und intensiver gespielt, als es der erste Eindruck erscheinen lässt. Man darf nicht vergessen, dass Tim nur ein Jahr älter ist als unsere Youngster. Von den Medien wird er allerdings als „gefühlte 26“ beurteilt. Auch Tim steht erst am Anfang seiner Karriere und braucht viel Geduld und Vertrauen. Ich glaube an ihn und bin mit seinen Leistungen bei der EM zufrieden. Es war eine ganz wichtige Erfahrung für ihn, und in Bonn wird er jetzt den nächsten Schritt machen.

EM-Zeugnisse

in der Einzelkritik



Tibor Pleiss

Patrick Femerling Jan Jagla

Tibor ist sicher unser größtes Center-talent seit Patrick. Er hat in diesem Sommer sehr viele Eindrücke, auch und gerade im mentalen Bereich, sammeln können. Tibor hat es verstanden, dass es seine erste Rolle sein wird, sich mit Physis und Robustheit unter den Körpern durchzusetzen und erst im nächsten Schritt auch nach außen zu gehen. Er hat sehr gute Hände, schnelle Beine, tolle Instinkte und eine sehr gute Ausbildung. Ich nenne ihn in einem Atemzug mit Robin und Elias, auch wenn er weniger gespielt hat. Tibor gibt zu größten Hoffnungen Anlass.

Bei der Beurteilung von Patrick gehen mir die Superlative aus. Auf und abseits des Feldes hat Patrick großartig agiert und war spielerisch so stark wie schon lange nicht mehr. Das war ganz großer Sport! Mit seiner Erfahrung als Spieler und Mensch war er aus der Mannschaft nicht wegzudenken. Er war austrainiert und dennoch frisch und hat viel Spaß und dennoch fröhlich und hat viel Spaß ausgestrahlt. Ich glaube, dass es ihm sehr gut getan hat, mehr Bälle im Angriff bekommen zu haben und das Gefühl gebraucht zu werden.

Insgesamt war es ein sehr erfreulicher Sommer für Jan. Auch ohne ihn hätten wir die Zwischenrunde nicht erreicht, denn er hat z.B. im Spiel gegen Lettland sein Herz in beide Hände genommen und uns in die nächste Runde geworfen. Für Jan wird es wichtig sein, dass seine Leistung auf einem hohen Niveau stabilisieren kann. Außerdem sollte er nicht immer so hart mit sich ins Gericht gehen, das ist manchmal kontraproduktiv. Jan hat bei der EM super gereboundet und sich auch in der Defense weiterentwickelt. Auch seine Führungsposition im Team hat er gut angenommen.

„Ich überlege nicht,





woher das kommt!#

Heiko Schaffartzik über seine Rolle „zwischen allen Stühlen“

von Christoph Bükler

„Coming out-Party“ nennt es Bundestrainer Dirk Bauermann, was seinem Aufbauspieler in der Nationalmannschaft, Heiko Schaffartzik, in diesem Sommer „passiert“ ist. Erstmals beim A-Team dabei überraschte der 1,83 Meter große Guard viele „Experten“, nicht aber sich selbst und den deutschen Headcoach. Ganz Europa fragte bei der Europameisterschaft in Polen nach Heiko Schaffartzik, dem es nicht nur gelang, zwei 100-Prozent-Spiele gegen Griechenland und Kroatien aufs Parkett zu bringen, sondern die deutsche Auswahl auch in schwierigen Phasen zu lenken und die Bälle zum richtigen Mann zu bringen. Grund genug für das DBB-Journal, sich in seiner „neuen Heimat“ Braunschweig (dort unterschrieb er bei den New Yorker Phantoms schon vor der EM einen Vertrag) einmal mit dem deutschen EM-Topscorer zu unterhalten.

Provozierender Einstieg: Der EM-Sommer ist ja ziemlich schlecht für Sie gelaufen. Sie haben früh einen Vertrag unterschrieben und dann eine tolle EM gespielt. Nach der EM hätten Sie sicher bei einem Top-Klub unterschreiben können und müssten nicht bei einem Verein spielen, der nicht in den Playoffs war und der nicht international spielt. Ist diese Wertung auch Ihre Einschätzung?

Überhaupt nicht. Ich glaube, dass ich bei der EM anders gespielt hätte, wenn ich noch keinen Verein gehabt hätte. Ich hätte unter Druck gestanden und ständig daran gedacht, dass ich noch einen Verein finden muss. So war ich befreit und sicher, keiner hatte große Erwartungen an mich, und ich musste nicht an den folgenden Job denken. Insofern bereue ich nichts und glaube fest, dass es die richtige Entscheidung war nach Braunschweig zu gehen.

Wie haben Sie sich den Sommer vorgestellt, als Sie eingeladen wurden? Hat da die EM schon eine Rolle gespielt? Wie war es dann wirklich?

Den ersten Kontakt mit Dirk Bauermann gab es schon im Winter. Da wurde schon früh signalisiert, dass ich gute Chancen habe mit zur EM zu fahren. Ich wollte das aber so nicht an mich ranlassen, war unsicher und froh, überhaupt nominiert zu sein. Dann habe ich in der

Vorbereitung von Beginn an viel gespielt, wollte aber immer noch nicht an zu viel glauben. Letztlich war es dann ein einmaliges Erlebnis, bei der EM spielen zu dürfen. Ich hatte viele Freiräume, und das ganze Team hat mich auf ein höheres Niveau gebracht. Perfekt wäre es gewesen, wenn wir ein oder zwei Spiele mehr gewonnen hätten.

Es gab eine schöne Szene beim Trainingslager in Braunschweig: Dirk Bauermann schickte die unter 25-Jährigen auf die eine Seite des Feldes und die über 25-Jährigen auf die andere Seite. Sie haben sich auf die Mittellinie gestellt, weil Sie genau 25 Jahre alt sind. Heißt das, dass Sie im Nationalteam zwischen allen Stühlen standen?

Ja, irgendwie schon, aber das war eher ein Vorteil für mich. Ich war nahe genug an den jungen Spielern dran, um deren teilweise krassen Humor verstehen zu können (lacht). Und auch von den älteren Spielern hat mich nicht viel getrennt, die meisten kannte ich schon lange.

In seiner EM-Beurteilung hat Dirk Bauermann Sie in höchsten Tönen gelobt und Ihnen eine Europaliga-Perspektive prophezeit. Sie hätten seine Forderung sehr gut erfüllt. Was waren das für Forderungen und wann sind sie geäußert worden?

Er hat von mir in erster Linie verlangt, Druck in der Verteidigung zu machen und dem Spiel eine Struktur zu geben. Das sind eigentlich relativ simple Anweisungen. Vor dem 1. Spiel gegen Serbien in Braunschweig hat er mich zur Seite genommen und mit mir gesprochen. Er hat mir gesagt, dass er es sehr gut findet, dass ich mich zu einem richtigen Point Guard entwickelt habe. Ich kann dazu nur sagen: Ich spiele Basketball!

Wie ist Ihr Verhältnis zu Steffen Hamann, Ihrem Partner in der Nationalmannschaft? Konnte er Ihnen als erfahrener Spieler helfen?

Wir haben ein gutes Verhältnis, sind in Berlin auch vorher schon mal zusammen weggegangen. Steffen konnte mir sicher helfen, es ist



Bundestrainer Dirk Bauermann schenkte Heiko Schaffartzik in der Nationalmannschaft viel Vertrauen. Der Playmaker zahlte es mit viel Disziplin und tollen Leistungen zurück und war die Entdeckung in diesem Sommer.

Fotos (2): DBB/Camera 4



EM-Jubiläum: Sven Schultze und Jan Jagla (v.li.) freuen sich mit Heiko Schaffartzik über dessen verwandelten Dreipunktewurf, den er im Spiel gegen Russland mit der Schluss sirene des ersten Viertels von kurz hinter der Mittellinie Richtung russischen Korb geschickt hatte.

Fotos (4): DBB/Camera 4



aber schwer für mich, das konkret zu benennen. Im Training waren das eher die kleinen Tipps. Da er Dirk Bauermann schon so lange kennt, konnte er mir sagen, was

der Coach in den unterschiedlichen Situationen sehen will. Während der Spiele hat Steffen aber nichts gesagt.

Wie sehen Sie seine und Ihre Leistung im vergangenen Sommer? Beanspruchen Sie wegen Ihrer guten Leistung Steffens Position als Starting Point Guard?

Die gegnerische Defense kannte Steffen und hat sich sehr auf seine Stärken fokussiert. Daher war es schwierig für ihn. Dass er aber trotzdem unter den besten zehn Assist-Gebnern der EM war, zeigt seine Klasse. Für mich persönlich kommt der Erfolg der Mannschaft an erster Stelle. Da spiele ich lieber fünf Minuten weniger und gewinne. Daher hege ich keine Ansprüche. Ich habe großes Vertrauen in Dirk Bauermann und werde das machen, was er sagt.

Wie war generell die Atmosphäre in der Nationalmannschaft? War es ähnlich wie im A2-Team oder in den anderen Nationalmannschaften, die Sie schon durchlaufen haben?

Es war in jedem Fall eine super Teamchemie, auch schon vorher im A2-Team. Ich glaube, dass der Druck andere Teams kaputt macht, dass sie damit nicht klar kommen.

Bei uns hat die Mischung gestimmt und auch, dass genügend Rookies dabei waren, die die Kisten schleppen mussten und so (lacht!).

Sie haben in diesem Sommer in der Nationalmannschaft mehrfach in entscheidenden Spielphasen wichtige Würfe genommen und getroffen. Ihnen scheint es völlig egal zu sein, ob Ihre Gegenspieler Tony Parker, Vassilis Spanoulis oder ein back-up-Guard in der BBL sind. Woher kommt diese Kältschnäuzigkeit?

Ich überlege nicht, woher das kommt. Solche Fragen muss man komplett ausschalten, sonst kann man nicht spielen. So habe ich es schon immer gehalten, daher habe ich keine besondere Erklärung dafür. Wenn ich mich auf dem Feld mit solchen Dingen beschäftigen würde, würde das zu nichts führen.

Sie haben als 13-Jähriger eine Leukämie-Erkrankung überwunden. Wie sehr bestimmt das heute noch Ihr Leben und auch Ihr Spiel?

Ich bin kein Psychiater und war auch noch bei keinem. Ein Einfluss von damals auf mein heutiges Leben ist mir nicht bewusst, ich suche aber auch nicht danach.

In einigen Interviews haben Sie davon gesprochen, dass irgendwann bei Ihnen eine Art Lernprozess eingesetzt hat, nach dem Sie sich voll auf die Karriere als Basketball-Profi konzentriert haben. Was musste passieren, um diesen Lernprozess in Gang zu setzen und wie muss man sich einen solchen Prozess vorstellen?

Ich habe in Oldenburg gespielt mit einer ordentlichen Back-up-Rolle von 15 Minuten.



Das war okay. Aber dann wollte ich diese Rolle ändern, denn ich war überzeugt, dass ich mehr drauf habe. Es ging also um die Wahl, entweder richtig Basketballprofi mit allen Konsequenzen zu sein oder damit aufzuhören. In dem Sommer nach der Saison habe ich mich dann länger orientiert, sogar einige Zeit bei Central Hoops in Berlin der Regionalliga gespielt, ehe ich dann nach Ludwigsburg gegangen bin, wo ich 25 Minuten auf dem Feld stehen durfte.

Schon 2002 bei der Junioren-EM in Deutschland waren Sie der beste deutsche Spieler, Ihnen wurde eine gute Perspektive vorausgesagt. Was ist danach „schief“ gelaufen?
Ich habe viele schlechte Entscheidungen abseits des Feldes getroffen. Das ist alles, und so einfach ist das.

Sie haben immer Ihren Platz in der BBL gefunden. Wie sehen Sie die Situation für deutsche Spieler in der BBL?

Man kann so viel auf höchstem Niveau trainieren, wie man will, das kann die Erfahrung auf dem Spielfeld nicht ersetzen. Das ganze Spektrum des Entscheidungsverhaltens wird nur dann ausgeprägt. Das ist unglaublich wichtig für einen Spieler, wenn er sich entwickelt. Hier scheint es mir manchmal so, dass, wenn es zwei gleich gute Spieler gibt, einen amerikanischen und einen deutschen, dann spielt der Amerikaner. Da frage ich mich oft: Warum? Ich glaube nicht, dass dafür in erster Linie finanzielle Gründe verantwortlich sind. Ich denke, die neue Quotenregelung ist eine akzeptable Lösung, allerdings wäre es besser gewesen, bereits in der kommenden Saison die Anzahl der Deutschen zu erhöhen und nicht erst in drei Jahren. Außerdem ist es



Heiko Schaffartzik avancierte bei der EM in Polen zum besten deutschen Korbjäger, erfüllte aber ganz „nebenbei“ auch die Forderungen des Bundestrainers sehr gut: Er lenkte das deutsche Spiel, gab viele kluge Pässe und ist nach nur einem Sommer kaum noch aus der Mannschaft wegzudenken.

Foto: DBB/wolterfoto

leider nicht zu einer vier plus eins-Regelung gekommen. Die Zukunft wird zeigen, inwiefern diese Regelung dem deutschen Basketball und der BBL hilft.

Blicken Sie einmal fünf Jahre voraus. Wo sehen Sie sich?

Ich bin nicht Nostradamus. Es kann so viel passieren. Vielleicht bin ich zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort, vielleicht nicht. Damit möchte ich mich aber nicht belasten. Drei Dinge sind mir wichtig: Ich möchte auf bestmöglichem Niveau spielen, Geld mit Basketball verdienen und Spaß bei der ganzen Sache haben.

Was machen Sie, wenn Sie nicht Basketball spielen oder trainieren?

Ich mache eigentlich ganz normale Sachen, lese viel, höre Musik oder spiele Gitarre. Momentan beschäftige ich mich damit, wie ich in meiner neuen Wohnung einen Chill-Raum einrichten kann.

Noch eine Frage zu Braunschweig: Wie haben Sie sich schon in Braunschweig eingelebt? Freuen Sie sich, dass Sie mit Yassin Idbihi einen Mitspieler aus der Nationalmannschaft im Team haben?

Hier reden wir deutsch im Training, das ist sehr ungewöhnlich für die BBL. Ich kannte neben Yassin bereits einige Spieler vorher, z.B. auch Nils Mittmann noch aus Ludwigsburg. Auch Sebastian Machowski (Trainer der New Yorker Phantoms Braunschweig – Anm. d. Red.) und Oliver Braun (Manager der New Yorker Phantoms Braunschweig – Anm. d.

Red.) sorgen mit dafür, dass ich mich hier wohl fühle. Unsere Amerikaner sind offen und cool, insgesamt eine gute Situation für mich.

Saisonausblick: Wer wird Meister in der BBL?

New Yorker Phantoms Braunschweig. Wir wollen unbedingt in die Playoffs. Und wenn man Playoffs spielt, möchte man natürlich auch ganz nach oben, sonst müsste man nicht antreten. ●





KEIN LEISTUNGS- ohne Breitensport

Das DBB-Ressort Jugend steht vor einem aufragenden Jahr

Sascha Dieterich lehnt sich entspannt zurück. Durchatmen war in Heidelberg am Rande des Bundesjugendlagers (BJL) angesagt. Gerade erst war der DBB-Vizepräsident von einem kleinen und spontan eingebauten Abstecher nach Mannheim zurückgekehrt. Tagesordnungspunkt: Das Albert Schweitzer Turnier 2010. Ein Treffen mit dem Gastgeber, der US-Army, war anberaumt worden. Es ging, wie so oft im Leben, um das liebe Geld, doch am Ende waren alle Unklarheiten beseitigt. „Überall hinterlässt die Wirtschaftskrise Spuren. Die Amerikaner müssen genauso sorgsam mit ihren Mitteln umgehen wie wir. Aber wir waren uns schnell einig. Das AST wird im gewohnten Umfang über die Bühne gehen“, erklärte Dieterich. Zurück in Heidelberg stand nur noch ein Termin auf der Tagesordnung. Ein Interview mit dem DBB-Journal.

Das BJL selbst war für Dieterich da schon fast abgehakt. Vier Tage lang hatte er der Nachwuchs-Maßnahme am und im Olympia-Stützpunkt beigewohnt. Talente beobachtet, mit Bundes- und Landestrainern gesprochen und sich mit vielen Vertretern aus den Landesverbänden ausgetauscht. In Heidelberg standen

nun noch die Endrunden an, doch der DBB-Vizepräsident wollte da schon längst auf dem Weg zurück nach Oberbayern sein. „Ich habe auch noch ein Büro, das auf mich wartet.“ Zeit, einen kleinen Einblick in die aktuellen „Baustellen“ der DBB-Nachwuchsarbeit und ein kleines Zwischen-Resümee nach gut drei Jahren Amtszeit zu geben war dennoch.

Herr Dieterich, wie fällt Ihr Fazit nach vier Tagen Bundesjugendlager aus?

Gut, es hat sich gezeigt, dass wir die Qualität haben steigern können, seitdem der Modus und das Sichtungskonzept im vergangenen Jahr geändert wurde und wir im Gros (bis auf Hessen, WBV und Bayern) Spielgemeinschaften antreten lassen. Dadurch stehen die Athleten und Athletinnen selbst mehr im Fokus und nicht die einzelnen Mannschaften. Außerdem hat sich mal wieder gezeigt, wie fruchtbar der direkte Austausch zwischen Bundes- und Landestrainern ist.

Seit Ihrem Amtsantritt vor drei Jahren hat es einige Reformen geben. So wurde unter anderem die NBBL aus der Taufe gehoben und das Konzept nun auf die jüngeren männlichen Jahrgänge (U16) in der JBBL sowie auf den weiblichen Nachwuchs in der WNBL übertragen.

Na ja, ganz stimmt das so nicht. Die NBBL war bereits unter Ingo Weiss ins Leben gerufen und beschlossen worden. Mit meinem Amtsantritt fiel nur der erste Saisonstart zusammen. Allerdings haben wir nach der erfolgreichen Auftaktsaison die nächsten Schritte eingeleitet. Die NBBL ist ein Erfolgsmodell. Die Früchte haben wir nicht zuletzt bei der Herren-EM in Polen gesehen. Spieler wie Robin Benzing und Elias Harris haben die zusätzliche Spielpraxis auf hohem Niveau in der NBBL sichtbar nutzen können. Die Qualität im U20-Bereich wurde gewaltig gesteigert. Die Einführung der JBBL war eine logische Konsequenz. Wir müssen die Talentförderung mehr und mehr auf die jüngeren Jahrgänge ausweiten, so wie es bei unseren europäischen Nachbarn teilweise schon lange üblich ist.

Und für den weiblichen Bereich erwarten Sie eine ähnliche Entwicklung?!

Natürlich! Die Einführung des WNBL zeigt, dass wir konsequent und kontinuierlich in der Nachwuchsförderung arbeiten. Die Einführung einer bundesweiten U17-Mädchenliga bietet eine sehr gute Möglichkeit, auf hohem Niveau noch mehr Spielpraxis zu sammeln. Anders als im männlichen Bereich macht es allerdings beim weiblichen Nachwuchs wenig



Sinn, dies auch auf ältere Jahrgänge zu übertragen. Die folgenden Jahrgänge kommen bekanntlich bereits bei entsprechenden Leistungen in den Seniorenteams im besten Fall sogar in der DBBL zum Einsatz und brauchen eine solche Konkurrenz nicht mehr.

Und die nächsten Weichen in der DBB-Nachwuchsförderung werden bereits im kommenden Jahr gestellt!

Stimmt, wir verlagern die Sichtung für unsere Nationalteams um ein Jahr nach vorne. Was in letzter Konsequenz bedeutet, dass wir im kommenden Jahr zwei Jahrgänge sichten, um in den neuen Rhythmus zu kommen.

Was heißt das?

Wir haben im kommenden Jahr gleich zwei Bundesjugendlager. Im Frühjahr sichten wir den Jahrgang 1995 und im Herbst dann den Jahrgang 1996. Ziel ist die Bildung einer U14-Nationalmannschaft. Auch hier geht es in erster Linie darum, uns dem Standard der europäischen Topnationen anzupassen.

Das bedeutet zugleich doppelter Aufwand?!

Das ist richtig. Aber nicht nur für den DBB. Ich möchte nicht versäumen, mich an dieser Stelle bei den Landesverbänden zu bedanken, ohne deren Nachwuchsarbeit die ganze Maßnahme gar nicht denkbar wäre. Auch sie müssen derzeit zweigleisig fahren, also mehr Landestrainer beschäftigen und mehr Maßnahmen organisieren. Dafür muss man die finanziellen Mittel erst einmal aufbringen. Die Zu- und Koordinationsarbeit der Landesverbände ist aber vorbildlich.

Überhaupt hat es das Jahr 2010 aus Sicht des DBB-Ressorts Jugend in sich!

Das kann man wohl sagen. Es kommt einiges auf uns zu. Abgesehen von der doppelten Sichtung, steht auch das 25. Albert Schweitzer Turnier in Mannheim vor der Tür und natürlich im Juli die erste U17-Weltmeisterschaft in Hamburg. Langweile kommt da nicht auf. Beim AST in Mannheim werden wir zudem mit der U17-Mannschaft neben der U18 als zweites Team an den Start gehen.

Die U17-Nationalmannschaft von Bundestrainer Frank Menz genießt also eine besondere Förderung?

Das ist doch ganz normal. Wir wollen uns im eigenen Land so gut wie möglich verkaufen. Allerdings sind wir auch nicht blauäugig. Trotz Heimrecht sind wir sicherlich nicht favorisiert. Andere Nationen, besonders die USA, sind uns da weit voraus. Aber noch mal, ein gutes Abschneiden in Hamburg ist in unser aller Interesse. Diese Weltmeisterschaft ist schon eine Art Leuchtturmprojekt, von dem wir uns viel versprechen. Nicht zuletzt eine Signalwirkung.

Und was bewegt das Jugend-Ressort noch?

Es ist wichtig, dass wir uns nicht nur auf den Leistungssport konzentrieren. Die Förderung des Breiten- und Freizeitsports ist genauso wichtig. Wir müssen unseren Verband zukunftsfähig gestalten und insbesondere die demographische Entwicklung berücksichtigen. Die Zahl der potentiellen Sportler verringert sich, die Konkurrenz wird aber nicht kleiner. Wir müssen möglichst früh das Interesse für Basketball wecken. Darum fördern wir inzwischen mit sehr viel höherem finanziellem Aufwand Projekte im Minibasketball. Aber das allein wird nicht reichen!

Was ist noch zu tun?

Aus meiner Sicht müssen wir drei Schwerpunkte setzen. Der Basketball sollte wieder den Fuß in die Universitäten und Hochschulen bekommen. Wir brauchen mehr Sportlehrer mit Basketball-Affinität. Zudem müssen wir uns verstärkt den Schulen direkt zuwenden. Wir können Lehrer mit fertigen Unterrichtsmaterialien in ihrer Arbeit unterstützen. Ich bin sicher, mit solchen Werkzeugen würde wieder mehr Basketball im Unterricht angeboten. Parallel gilt es die Entwicklung der Ganztagschulen zu beobachten. Wir als Verband aber auch die Vereine vor Ort sollten sich da einbringen und sich im besten Fall am Angebot der Nachmittagsbetreuung und des Unterrichts beteiligen.

Und damit sind wir beim dritten Punkt: Ich möchte unbedingt die Chancen, die das Freiwillige Soziale Jahr bietet, verstärkt nutzen. Derzeit unterstützt der DBB bereits ein dreijähriges Programm. Wenn es uns, und damit sind auch die Landesverbände und die Vereine gemeint, gelingt, noch mehr solcher Stellen zu schaffen, sind wir einen Riesenschritt weiter. Junge Menschen, die sich für ein Jahr in den Dienst der Nachwuchsförderung stel-

len sind ein Multiplikator. Sie entlasten nicht nur das Ehrenamt, sondern sie bringen mehr Qualität in den Übungs- und Trainingsbetrieb und bleiben in der Regel auch langfristig dem Basketball erhalten.

Und das möchte ich jedem noch mal gerne deutlich machen: Wir sind auf jeden Betreuer angewiesen, der sich mit Kindern in die Halle stellt, auf jeden Schiedsrichter, der sich bereit erklärt Spiele zu leiten und auf jeden Funktionär, der seine Freizeit opfert, um anderen das Basketballspiel zu ermöglichen. Darum noch mal: Leistungssport ohne Breitensport wird nicht funktionieren, und genau da sehe ich unseren Ansatzpunkt. ●

Das Gespräch mit DBB-Vizepräsident Sascha Dieterich führte Marc Gropitz

DBB-Vizepräsident Sascha Dieterich entschied sich schon früh für die Funktionärslaufbahn, nach dem der gebürtige Hamburger selbstkritisch erkannt hatte, dass er nur mit einem bescheidenen Talent für die eigenständige Korbjagd gesegnet war. Der Virus Basketball hatte den heute 37-jährigen Rechtsanwalt da aber schon längst erwischt und so forcierte er seine Laufbahn als Schiedsrichter, die ihn bis in die Regionalliga Südost führte, und Trainer.

Bereits als 18-Jähriger fungierte er zudem als Kreisjugend-Referent. Der weitere Weg war dann vorgezeichnet. 1997 wurde Dieterich Landes-Jugendwart in Bayern, 2000 Mitglied des DBB-Jugendausschusses und trat 2006 auf dem Bundestag in Rust als Vizepräsident Ressort II (Jugend) die Nachfolge von Ingo Weiss an, der gerade Roland Geggus als DBB-Präsident abgelöst hatte.





Bundesjugendlager 2009 ein voller Erfolg

U16-Europameisterschaft wirft ihre Schatten voraus

Der Jahrgang 1994 hat gehalten, was er versprochen hat. So lautete das zufriedene Fazit der Bundestrainer nach dem Bundesjugendlager 2009. Fünf Tage lang spielten rund 200 Basketball-Talente aus der ganzen Bundesrepublik im Olympia-Stützpunkt Rhein-Neckar Anfang Oktober beim Bundesjugendlager (BJL) in Heidelberg vor.

Unter der Leitung der Bundestrainer Imre Szitty, Alexandra Maerz, Bastian Wernthaler (weiblicher Bereich) sowie Dirk Bauermann, Frank Menz, Kay Blümel und Harald Stein absolvierten die Spielerinnen und Spieler zunächst Athletik-Tests bevor sie in weiteren Trainingseinheiten mit den Bundestrainern auf sich aufmerksam machen konnten. Zudem konnten die Spielerinnen und Spieler in den Turnieren mit ihren Landesverbands-Teams ihr Können unter Beweis stellen. Hierbei gewannen die Mannschaften vom Westdeutschen Basketball-Verband (weiblicher Bereich) sowie im männlichen Bereich die Spielgemeinschaft Südwest (Baden-Württemberg, Saarland, Rheinland-Pfalz).



Knapp achzig Jungen und Mädchen schafften es beim Bundesjugendlager in Heidelberg in die Notizblöcke der Bundestrainer und konnten sich für weitere Förderungsmaßnahmen empfehlen.

Fotos (2): Michael Krug Photography

Der Fokus stand aber ganz klar auf der individuellen Sichtung der Spielerinnen und Spieler und nicht auf den Mannschaften. Dies erklärt auch Sascha Dieterich, DBB-Vizepräsident für Jugend: "Das Bundesjugendlager ist eine ganz wichtige Maßnahme um talentierte Spielerinnen und Spieler zu sichten und sie zu fördern. Ganz bewusst haben wir uns für dieses Sichtungsmo- dell, bestehend aus Trainingseinheiten, Spielen in den Landesverbands-Mannschaften oder Spiele in bunt gemischten Mannschaften entschieden. So haben die Bundestrainer optimale Möglichkeiten, die Talente zu beurteilen." Im Rahmenprogramm des BJL wurden die jungen Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten zudem für das Thema Dopingprävention sensibilisiert.

Aufgrund der hohen Leistungsdichte fiel den Verantwortlichen die Entscheidung, welche Spielerinnen und Spieler eine Nominierung für die nächste Maßnahme erhalten, nicht leicht. Am Ende standen aber die Namen von 36 Spielerinnen und 40 Spielern auf den Listen der Bundestrainer, die sich einen der begehrten Plätze für das Leistungscamp in der Sportschule Bad Blankenburg (26.-30.12.2009) sicherten. Zwischen den Feiertagen können sich die knapp 80 Korbjäger/innen nun für die beiden U16-Nationalmannschaften empfehlen, die Deutschland bei den Europameisterschaften im Sommer 2010 vertreten.●

Marc Groszpit

www.benz-sport.de

Basketball-Equipment made by BENZ®

Geprüft und zertifiziert – für den Schul-, Breiten- und Leistungssport.

Hauptkatalog 2008/09 jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL **BENZ®** SPORT

Tel. 07195/69 05-0 · Fax: 07195/69 05-77 · info@benz-sport.de
 Geschäftsbereich: Sportbedarf GmbH + Co. KG · Georgstraße 1-3 · D-71284 Wernau



Talente mit Perspektive



Auch in diesem Jahr erlebten die frisch gebildeten Perspektivkader des Projektes „Talente mit Perspektive“ ihren jeweiligen Höhepunkt bei den Treffen mit den A-Nationalmannschaften. Die Jungen trafen ihre großen Vorbilder im Rahmen des DBB-Supercups in Bamberg (Foto oben), die Mädchen mussten etwas länger warten, wurden aber dann beim Season Opening der DBBL in Freiburg von Bundestrainer Imre Szittyá und einem Großteil der Nationalspielerinnen empfangen (Foto unten). Nach Gesprächen, Tipps und gemeinsamen Fotos machten sich die insgesamt 24 Talente zufrieden auf den Heimweg.

Fotos (2): BWA



U18 All-Star Game 2009

Philipp Neumann wird Topscorer im "weißen Team"

Im Rahmen der Basketball-Europameisterschaft der Herren in Polen wurde am Final-Wochenende auch das U18 All-Star Game 2009 von FIBA Europe ausgetragen. Für diese Partie war auch Philipp Neumann (Foto, Brose Baskets Bamberg / Franken Hexer) als Center nominiert.

Neumann spielte unter den besten U18-Korbjägern des Kontinents eine hervorragende Rolle und avancierte in seinem "weißen Team" zum Topscorer. 14 Punkte, drei Rebounds, fünf gezogene Fouls und drei Blockshots in 19 Minuten standen am Ende der Partie auf dem Statistikbogen für den 17-Jährigen. In der EM-Arena in Katowitz konnte der deutsche Center die knappe 75:77 (18:19, 20:19, 21:18, 16:21)-Niederlage der Weißen dennoch nicht verhindern. Nach seiner tollen Vorstellung wird das 2,10 Meter große Talent wohl in so einigen Notizblöcken der zahlreichen anwesenden Trainer aus der ganzen Welt gelandet sein.



U16-Jungen mit gutem elften Platz – U16-Mädchen steigen ab

Gemischtes Fazit der jüngsten DBB-Nationalteams

Die Jüngsten waren zum Schluss dran: Mitte August waren sowohl die U16-Mädchen, als auch die U16-Jungen bei Europameisterschaften aktiv. Während die U16-Jungen nach einigen Auf- und Abs den elften Platz erreichten, war für die U16-Mädchen bei der EM nichts zu holen und so musste das Team von Bundestrainer René Spandau den Abstieg hinnehmen.

Im italienischen Neapel taten sich die Spielerinnen des Deutschen Basketball Bundes schwer; zu sehr schmerzten die Ausfälle von drei Stammkräften. Obwohl die deutsche Mannschaft in den Spielen gegen Polen (65:74), Litauen (65:68), Schweden (61:66) und gegen Bulgarien (62:66) eine reelle Siegchance hatte, verließ das DBB-Team nach Ablauf der vierzig Minuten das Parkett immer als Verlierer.

„Im Großen und Ganzen muss man einfach sagen, dass wir die Ausfälle von Pia Dietrich, Maria Uhlenhaut und vor allem unserer einzigen richtigen Centerin Anna Heise während des Turnierverlaufs nicht wettmachen konnten. Hinzu kam unsere schwache Trefferquote und die Tatsache, dass wir bis auf wenige Phasen nicht unser komplettes Potential haben abrufen können“, so Bundestrainer Spandau in seiner abschließenden EM-



Leon Tolksdorf setzt sich hier gegen Ricardo Pampano durch, dennoch verlor das DBB-Team gegen den späteren Europameister Spanien. Bundestrainer Frank Menz zählt Spanien auch bei der U17-WM vom 2.-11. Juli 2010 in Hamburg zum Favoritenkreis.

Fotos (2): FIBA Europe

Analyse. Sophie Eder und Carla Bellscheidt waren die Leistungsträgerinnen in der deutschen Mannschaft, die im nächsten Jahr neu angreifen will und den direkten Wiederaufstieg anpeilt.

Die U16-Jungen waren im litauischen Kaunas im Einsatz und hatten mit der Tschechischen Republik, Spanien und Kroatien eine schwere Vorrundengruppe erwischt. Im wichtigen Auftaktspiel gegen die Tschechische Republik ging es darum, aus der schweren Vorrundengruppe nicht in die Abstiegsrunde zu rutschen. Sensationell spielte das Menz-Team im zweiten Spielabschnitt (27:10), ließ sich durch eine kurze Schwächephase im dritten Viertel nicht beirren und gewann mit 75:64. Gegen die beiden anderen Vorrundengegner gab es einkalkulierte Niederlagen (40:79 gegen Spanien und 40:77 gegen Kroatien).

Durch den Sieg gegen die Tschechen zogen die WM-Gastgeber von 2010 in die Zwischenrunde ein, in der mit Frankreich, Serbien und Lettland drei große Basketball-Nationen warteten. Gegen Frankreich (42:56) und Serbien (65:94) hielt Deutschland lange Zeit gut mit, musste am Ende aber in die Niederlage einwilligen. Vor dem Spiel gegen Lettland hatte bereits festgestanden, dass die DBB-Jungen den Einzug ins Viertelfinale verpasst hatten, der Freude über den 69:63-Sieg tat dies jedoch keinen Abbruch. In den abschließenden Platzierungsspielen verlor die deutsche Mannschaft knapp gegen Montenegro (45:54), setzte sich aber im spannenden Spiel um Platz 11 mit 55:53 gegen Italien durch.

Bundestrainer Frank Menz zog ein positives Fazit der kontinentalen Wettkämpfe: „Der 11. Platz ist ein sehr gutes Resultat für uns. Wir hatten vier Spiele, in denen wir eine reelle Siegchance hatten und davon haben wir drei gewinnen können. In den anderen Partien haben wir unter anderem gegen den neuen Europameister aus Spanien und gegen die starken Serben verloren“, erklärt Menz. Der deutsche Bundestrainer war vor allem mit dem Auftreten seiner Mannschaft zufrieden, auch wenn es bis zur U17 Weltmeisterschaft vom 2.-11. Juli 2010 in der Sporthalle Hamburg noch einiges zu tun gibt. „Die Qualität, die andere Mannschaften durch frühere Sichtungen und Lehrgänge bekommen, ha-



Sophie Eder war mit durchschnittlich 13 Punkten die beste Werferin im deutschen Team, konnte aber auch nicht verhindern, dass die ING-DiBa-Korbjägerinnen im nächsten Jahr in der B-Division antreten müssen.

ben wir durch hohe Intensität, sehr viel Einsatz und tolles Teamspiel wett gemacht. Dafür haben wir auch viele Komplimente von den anderen Nationen bekommen,“ stellt Menz nicht ohne Stolz fest.

Die Ausgeglichenheit der deutschen Mannschaft zeigte sich auch in den Statistiken: Mit Paul Albrecht (im Schnitt 10,1 Punkte), Tim Unterluggauer (8,5), Jakob Krumbek (8,3), Julius Wolf (7,5), Fabian Bleck (6,3) und Leon Tolksdorf (6) waren sechs Spieler im DBB-Team, die im Angriff Akzente setzen konnten. „Wir sind noch nicht so konstant wie andere Mannschaften, die schon länger zusammenspielen und deren Spieler mehr Länderspiele gemacht haben. Für die Jungs ist es jetzt enorm wichtig, Spielpraxis zu bekommen und Wettkampferfahrung auf hohem Niveau zu sammeln“, so Menz. ●

Elisabeth Kozlowski

Hochkarätige Teilnehmer bei der U17-Weltmeisterschaft in Hamburg

Europameister Spanien, Ozeanien-Meister Australien und Afrika-Meister Ägypten sichern sich das begehrte Ticket

Das Teilnehmerfeld für die U17-Weltmeisterschaft, die vom 2.-11. Juli 2010 in der Sporthalle in Hamburg stattfinden wird, formiert sich. Bei der Europameisterschaft in Kaunas, Litauen, qualifizierten sich mit Spanien, Litauen, Serbien und Polen vier hochkarätige Mannschaften. U17-Bundestrainer Frank Menz schaute sich die EM-Halbfinalbegegnungen gemeinsam mit seinem Team an und betrieb Gegnerbeobachtung.

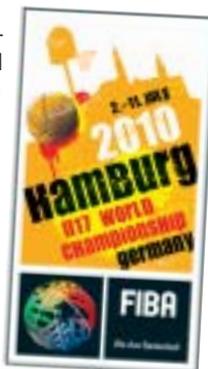
„Teilweise saßen wir da mit offenen Mündern“, plaudert Menz aus dem Nähkästchen. „Die Spanier, Litauer und Serben haben eine wahnsinnig starke Mannschaft mit zwölf gleichstarken Spielern. Der Trainer kann beliebig durchwechseln – es ist kein Bruch im Spiel zu erkennen.“ Bei EM-Gastgeber Polen merkten sowohl Bundestrainer Menz als auch sein Team, wie wichtig der Heimvorteil werden kann: „Die polnische Mannschaft war das Überraschungsteam der EM. Man hat gemerkt, dass sie vor heimischem Publikum einen Zahn zugelegt haben“, erklärt Menz.

Neben den europäischen Vertretern, die mit fünf Mannschaften (inklusive Gastgeber Deutschland) den größten Anteil am Teilnehmerfeld haben, haben sich auch die Meister aus dem Bereich Ozeanien sowie aus Afrika qualifiziert. Bei der Ozeanien-Meisterschaft setzte sich die Auswahl Australiens nach drei spannenden

Partien gegen die Mannschaft aus Neuseeland durch. Im entscheidenden dritten Spiel siegten die Australier durch eine geschlossene Mannschaftsleistung mit 65:55 (33:30). „Australien hat ein tolles Team, das sich in Deutschland zuletzt beim Albert-Schweitzer-Turnier im letzten Jahr durch grandiose und begeisternde Auftritte in die Herzen der Zuschauer gespielt hat“, freut sich Menz auf die für ihre Verteidigung bekannte Mannschaft.

Auch Ägypten ist bei der U17-Weltmeisterschaft in Hamburg vertreten. Die jungen Pharaonen gewannen die Afrika-Meisterschaft in ihrer Altersklasse nach einem spannenden Finale gegen Mali (84:82). Traditionell sind Informationen über die afrikanischen Vertreter eine Rarität. Bundestrainer Frank Menz warnt eindringlich, die Ägypter zu unterschätzen: „Die meisten afrikanischen Mannschaften sind sehr athletisch, haben aber oftmals im technischen und taktischen Bereich Schwächen. Ägypten hat seinen Kontinent bei den Jugend-Weltmeisterschaften, zum Beispiel bei der U19-Weltmeisterschaft 2009 in Neuseeland, immer gut vertreten. Wir dürfen sie auf keinen Fall unterschätzen.“ Zudem hatten sich bereits im Juli die großen Basketball-Nationen USA, Argentinien und Kanada (FIBA Amerika) für die WM in Hamburg qualifiziert.

Die letzten beiden Teilnehmer für die FIBA U17-Weltmeisterschaft in Hamburg werden bei der Asien-Meisterschaft vom 19. bis 29. November 2009 ausgespielt. ●



Das DBB-Journal im Abo



Bezugspreis:
Für Abonnenten jährl. Euro 19,80 inkl. Versandkosten. Für Vereine und Verbände: ab sechs Abonnements Euro 17,80.



DBB-Journal
Christoph Büker,
c/o Deutscher Basketball Bund,
Schwanenstraße 6-10,
58089 Hagen
E-Mail:
dbbjournal@basketball-bund.de



Jubel mit zwei Bundestrainern: Wenn es nach Frank Menz und Dirk Bauermann geht, könnten sich die U17-Nationalspieler auch im nächsten Jahr so freuen. Für die Weltmeisterschaft im eigenen Land haben sich die Spieler viel vorgenommen.

Foto: DBB/Braun



Elisabeth Kozlowski

Breitengrüßbach

will sich die NBBL-Krone aufsetzen

JBBL feiert Premiere, TOP4-Finals jeweils in Bamberg

von Thorsten Jordan

Der Startschuss für die vierte Spielzeit in der NBBL ist gefallen. Insgesamt 32 Teams aus den Divisionen Nordost, Nordwest, Mitte und Süd haben die Jagd nach den begehrten Playoff-Tickets eröffnet, selbstverständlich mit der festen Absicht, das TOP4-Finale 2010 in Bamberg (15./16. Mai) zu erreichen. Als Ausrichter hat die NBBL-GmbH die Franken1st auserkoren. Dieser Name entstand 2007 durch die Bündelung und den Zusammenschluss der basketballerischen Kräfte in der Region Nürnberg mit der Konsequenz, dass auf diese Art und Weise ein einzigartiges Nachwuchskonzept ins Leben gerufen wurde.

Unter dem Dach von „Franken 1st“ entwickeln insgesamt acht Vereine junge deutsche Talente. Mit im Boot sitzt der TSV Breitengrüßbach, ein „Dauerbrenner“ der NBBL, der wie die „Urspringer“ aus Schelklingen bislang immer den Spung unter die letzten Vier schaffte. Somit steht fest: Das Tröster-Ensemble, das bei der NBBL-Premiere 2007 Vierter und anschließend zweimal Dritter wurde, hat nun die Möglichkeit, vor heimischer Kulisse, den ganz großen Coup zu landen.

Damit aber noch nicht genug, denn in Bamberg wird nicht nur der Deutsche NBBL-Meister in der Altersklasse U19 gekrönt, sondern auch der erste Titelträger bei den U16-Basketballern in der neu eingeführten JBBL. „Der große Erfolg der NBBL hat uns in unseren Bemühungen bestärkt, die JBBL ins Leben zu rufen“, sagt DBB-Präsident Ingo Weiss, der damit die bundesweite Nachwuchsförderung in Deutschland auf noch breitere Füße gestellt sieht. „Talentierte Jugendliche erhalten nun die Chance, bereits in jungen Jahren auf hohem Niveau Spielpraxis zu sammeln. Im Vergleich zum bislang Erlebten werden wir in Bamberg mit der Kombination der NBBL- und JBBL-Finals nochmals einen daraufsetzen“.

Überwältigt von der großen Resonanz, über 60 Bewerbungen waren im Vorfeld eingegangen, zeigte sich auch NBBL-Geschäftsführer Uwe Albersmeyer, der von einer sinnvollen und konsequenten Ergänzung zur NBBL sowie von einem weiteren elementaren Baustein der Nachwuchsförderung sprach. „Ich bin mir sicher, dass die neue Liga eine ähnliche Erfolgsstory schreibt, wie die NBBL.“ Auch für NBBL-Trainer Henrik Rödl von ALBA Berlin, die Hauptstädter stellen eines der insgesamt 56 U16-Teams, die vom Ligaausschuss ausge-

wählt und auf acht Divisionen (Nord, Nordwest, Nordost, West, Mitte/West, Mitte/Ost, Südwest, Südost) wurden, war die Vorfreude im eigenen Verein weit vor dem Start deutlich zu spüren. „Die Aufregung und Anspannung war enorm. Unsere Jugendlichen konnten es kaum noch erwarten, bis es endlich losging.“ U16-Coach Mirko Petrick vom TSV Tröster Breitengrüßbach formuliert sogar schon ehrgeizige Ziele: „Wenn wir es schaffen, eine harmonische Einheit zu bilden, dann können auch wir uns mit dem Titelgewinn belohnen.“

Während sich in der JBBL die Favoriten erst noch heraus kristallisieren müssen, lautete die spannende Frage in der NBBL: Wer ist in der Lage, den amtierenden Meister ALBA Berlin vom Thron zu stoßen? Wahrlich nicht leicht zu beantworten, denn die Albatrosse waren in der zurückliegenden Serie das Maß aller Dinge. Ungeschlagen marschierten die Hauptstädter bis ins Final-Four, ließen sich vor heimischer Kulisse in der Sömmeringhalle Berlin-Charlottenburg nicht zweimal bitten und bezwangen im Endspiel vor 2100 Zuschauern die Paderborn Baskets mit 75:70. Gleichzeitig zerplatze für das Team von ALBA Ursprung der Traum vom dritten Triumph in



Grenzenloser Jubel: ALBA Coach Henrik Rödl krönte mit seinem Team eine überragenden Saison ohne Niederlage mit der Deutschen Meisterschaft. Für den ehemaligen Europameister ist jedoch eine Titelverteidigung keine Selbstverständlichkeit.

WNBL-Premiere

Auch in der weiblichen U17-Nachwuchsbasketball Bundesliga (WNBL) hat die Premieren-Saison begonnen. Wie in der NBBL und JBBL gibt es nach der Hauptrunde Playoffs und Playdowns. Anschließend findet ebenfalls ein TOP4 statt.

Division Nord: Herner TC, Paderborn Baskets, TSV Hagen, SC Rist Wedel, BG Rotenburg/-Schneeßel, evo New Basket Oberhausen.

Division West: TV Saarlouis, Rhein-Main Baskets Langen, Team Rheinland Köln, Pfalz Towers Speyer, Rhein Girls Basket Neuss, Rhöndorfer TV, TV Bensberg.

Division Mitte: SV Halle Junior-Lions, TG Hanau, Team Mittelhessen, Team Oberfranken, Chemnitzer Basketgirls, SG Weiterstadt, TuS Lichterfelde.

Division Süd: BSG Basket Ludwigsburg, Grüner Stern Keltern, TSV Nördlingen, TSV Wasserburg, Basket-Girls Rhein-Neckar, Team Schwarzwald, TuS Bad Aibling Fireballs.



Auf den Schultern von Steven Monse präsentierte Nico Adamczak strahlend vor Glück das Korbnetz als Trophäe. Für beide Albatrosse ein herausragender Triumph, schließlich gehören sie in dieser Saison aus Altersgründen nicht mehr zum Kader.

Fotos (3): DBB/Camera 4

Folge. Die Klosterschüler, die 2007 in Paderborn und 2008 in Langen Deutscher Meister wurden, unterlagen nicht nur im Halbfinale gegen Paderborn, sondern auch im Spiel um Platz drei gegen den TSV Tröster Breitengrößbach.

„Für uns war der erste Titel die Krönung einer unglaublichen Saison“, erinnert sich ALBA-Coach Rödl noch heute gerne zurück. Eine mögliche Titelverteidigung will der ehemalige Europameister zwar nicht ausschließen, gibt aber zu bedenken, „dass von einem Selbstläufer wahrlich keine Rede sein kann.“ Zum einen, weil insgesamt sechs neue Spieler in den Kader integriert werden müssen und zum anderen, weil Leistungsträger Niels Giffey (Pfeiffersches Drüsenfieber) voraussichtlich bis Dezember ausfällt. „In den ersten Spielen geht es also darum, dass Team entsprechend zu formen. Im vergangenen Jahr war unsere absolute Stärke das Zusammenspiel. Da wollen wir wieder hinkommen.“ Was immer auch die Berliner zu leisten im Stande sind, zum Favoriten hat Rödl den TSV Tröster Breitengrößbach erklärt.

„Wir wollen mit aller Macht ins Finale und nach der Deutschen Meisterschaft 2002 im U20-Bereich endlich wieder einen Titel im Jugendbasketball nach Breitengrößbach holen“, nimmt TSV-Trainer Volker Stix kein Blatt vor den Mund. Zwar muss er aus Altersgründen, wie alle NBBL-Teilnehmer auch, auf zahlreiche Leistungsträger verzichten, dank der hervorragenden Arbeit von Jugend-Head-Coach Mirko Petrick bekommt Stix top ausgebildete Talente an die Hand, die von den etablierten Kräften aus der Vorsaison, Jörg

Dippold, Kevin Eichelsdörfer, Niklas Jungbauer, Manuel Rockmann, Mathias Rosenthal, Tobias Simon sowie Steffen Walde, geführt werden sollen. „Wir sind in der Tiefe wieder sehr gut besetzt“, sagt Stix, der sich natürlich auch von seinen Neuverpflichtungen eine Menge verspricht. Von den Franken Hexern aus Nürnberg wechselte Jugendländerspieler Philipp Neumann (2,10 m/103 kg), den viele als derzeit beste deutsche Nachwuchshoffnung bezeichnen, dazu gesellte sich der ehemalige Ulmer Alexander Heide (2,07 m/103 kg). In Zusammenarbeit mit Marco Lachmann (2,06 m/110 kg), der beim

TSV seine erste komplette Saison bestreitet, soll ab sofort für klare Verhältnisse unter den Brettern gesorgt werden. Beide Trainer sind sich aber schon jetzt einig, dass neben den eigenen Teams auch die bislang „üblichen Verdächtigen“ ein gehöriges Wort bei der Titelvergabe mitreden werden.

Es grüßen besonders der zweifache Champion Team ALBA Urspring, die Spielgemeinschaft Bonn/Rhöndorf und Vizemeister Paderborn Baskets. Und die ein oder andere Überraschung ist immer dabei. ●



Volker Stix, Trainer des TSV Tröster Breitengrößbach, will diesmal ganz nach oben. Nach zwei dritten Plätzen in Folge spekuliert er vor heimischer Kulisse beim TOP4 in Bamberg auf den Titel.



Eine von vielen Verabschiedungen für Alfred Drost. Beim Länderspiel Deutschland gegen Slowenien im Telekom-Dome Bonn ließen es sich DBB-Präsident Ingo Weiss, Vizepräsident Leistungssport Dr. Wolfgang Hilgert und Vizepräsident Sportorganisation Michael Geisler nicht nehmen, den verdienten Schiedsrichter und Kommissar gebührend zu verabschieden.
Foto: DBB/wolterfoto

Alfred Drost – ein Mann für klare Entscheidungen

Er war auf internationalem Basketball-Parkett zu Hause wie kein Zweiter: Nach zahlreichen Länderspielen, Europapokalspielen, Europameisterschaften, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen verabschiedete sich Alfred Drost aus den Basketball-Hallen dieser Welt.

Dort war er in den vergangenen Jahrzehnten zunächst als Schiedsrichter (bis 1982) und dann als Kommissar tätig, bis er in diesem Jahr die Altersgrenze von 70 Jahren erreichte. Drosts internationale Anerkennung zeigt sich unter anderem bei dem Dreiklang seiner Verabschiedung: zunächst von FIBA Europe bei der Damen-Europameisterschaft in diesem Jahr in Lettland, dann von der FIBA bei der U19-Weltmeisterschaft in Neuseeland und natürlich auch vom DBB, beim Herren-Länderspiel in Bonn.

„Ich bin für klare Verhältnisse. Wenn man ein gewisses Alter erreicht hat, dann ist eben

Schluss, da sollte man sich nicht über Regelungen beschweren“, sagt Drost. Nun freut sich der Dortmunder darauf, mit seiner Frau, seinen beiden Töchtern und seinen Enkelkindern viel Zeit zu verbringen. Und ganz verzichten muss der internationale Basketball auf Alfred Drost auch noch nicht. Weiterhin ist er als FIBA Jugde tätig; als solcher erhält er die Berichte der Kommissare über besondere



Alfred Drost vor der Skyline von Auckland/Neuseeland. Für seinen letzten internationalen Einsatz als Kommissar reiste er einmal um die halbe Welt.

Foto: privat

Vorkommnisse, Versäumnisse oder Unsportlichkeiten bei internationalen Einsätzen und legt gemäß der FIBA Richtlinien das Strafmaß für die Vereine und Spieler fest. Als FIBA Jugde ist Drost bis zum nächsten Jahr gewählt und steht dem internationalen Basketball so mit seiner Erfahrung weiterhin zur Seite.

Doch nicht nur die Erfahrung in Rechtsangelegenheiten wuchs in Drosts langjährigen Einsatz: Viele Freundschaften und Kontakte sind ebenfalls durch die Einsätze entstanden. Lachend berichtet er von seinem Briefträger der ob der vielen Zusendungen zu Geburtstag und an Weihnachten beeindruckt sei. Gemeinsam mit seinen Kollegen hat er viel erlebt: von einer mitten im Spiel geplatzen Hose eines Schiedsrichter-Kollegen bei einer Damen-Europameisterschaft über einen potentiellen Vergiftungs-Vorwurf von einer russischen Mannschaft in der Europaliga bis hin zu der persönlichen Begrüßung durch den ehemaligen israelischen Außenminister Moshe Dayan vor einem Spiel in Israel. Bewegende



Erinnerungen, auf die Drost gerne zurückblickt.

Ebenso viel Freude macht es ihm, wenn er seine Erfahrungen an junge Mitstreiter weitergeben kann, so wie zuletzt an das Team des Dortmunder JBBL-Vereins. Seinen jungen Schiedsrichter-Kollegen rät er, ein Gefühl für das Spiel zu entwickeln und sich als Leiter des Spiels zu verstehen. „Schiedsrichter sind nicht nur Pfeifen-Betätiger!“ Sowohl für Schiedsrichter, als auch für Kommissare sei es zudem wichtig, eine bestimmte Persönlichkeit zu entwickeln. „Als Kommissar hilft es sehr, viel Erfahrung zu haben. Außerdem ist die entsprechende Ausstrahlung wichtig. Dadurch hat man eine höhere Akzeptanz – auch bei etwas schwierigen Trainern“, so Drost. Bei besonders emotionalen Trainern, die wutentbrannt auf den Kommissar-Tisch zustürmen, hat Alfred Drost einen charmanten, aber wirkungsvollen Tipp. „Einige Male habe ich den Trainern schon die Pfeife hingehalten und gesagt ‚dann mach es doch selber, wenn du meinst, dass du es besser kannst!‘“ Damit konfrontiert reagierten die meisten Trainer perplex oder mit einem Schmunzeln. Eine Mischung aus Fingerspitzengefühl und klaren Entscheidungen – dafür ist und bleibt Alfred Drost in der internationalen Basketball-Welt anerkannt. ●



Foto oben (Kozlowski): Viele Erinnerungen und besondere Schätze hebt Alfred Drost in seinem Arbeitszimmer auf. Gerne erinnert er sich an die Geschichten und Erlebnisse, die sich hinter den Erinnerungsstücken verbergen.

Foto unten (FIBA Europe): Bei der Damen-Europameisterschaft 2009 in Lettland wurde Alfred Drost von der FIBA Europe verabschiedet. Unser Bild zeigt ihn mit seinem Anschreibeteam bei seinem letzten Einsatz auf europäischer Ebene.

Elisabeth Kozlowski





Viel Action und begeisterte Zuschauer bei der German Streetbasketball Championship in den OSMO Hallen in Münster.

Fotos (3): DBB/Unverferth



Streetballer trotzen der Kälte - Deutsche Meister stehen fest

Münsteraner nutzten "Heimvorteil" bei Deutschen Meisterschaften

Wenn es um die Deutschen Meisterschaften im Streetbasketball geht, sind die Temperaturen fast egal. Spannende und packende Begegnungen brachten die Streetballerinnen und Streetballer schnell auf die passenden Temperaturen. Denn trotz des Kälteeinbruchs waren fast alle 101 Teams am vergangenen Wochenende in die Münsteraner OSMO Hallen gekommen, um die Deutschen Meister im Streetbasketball zu ermitteln. Die alte Industriehalle bot zwar perfekte Möglichkeiten für das Event, war aber besonders in den Morgenstunden zunächst recht kühl. Die Teams brauchten allerdings nicht lange bis sie die Halle mit der Action auf den 14 Courts aufheizten. Zuvor hatten DBB-Vizepräsident Heinz-Michael Sendzik und der Vorsitzende des Sportausschusses der Stadt Münster, Günter Schulze Blasum, die Deutschen Meisterschaften offiziell eröffnet.

Mannschaften aus NRW, Berlin, Hamburg, Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpom-

mern, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Hessen stellten das Teilnehmerfeld und auch in diesem Jahr gab es sowohl altbekannte Gesichter, als auch neue Mannschaften, die Streetbasketball für



Heinz-Michael Sendzik, Vizepräsident für Breiten- und Freizeitsport und Claudia Kock, Stellv. Pressesprecherin AOK Regionaldirektion Münster gratulieren den glücklichen Gewinnern der AOK Freiwurf Competition.

sich entdeckt hatten. Neben den Spielen konnten sie an verschiedenen Wurfspielen und Wettbewerben teilnehmen. Dabei nutzten die Münsteraner Lokalmatadore ihren Heimvorteil besonders aus und schnitten sehr erfolgreich ab. In beiden Dunking Wettbewerben (Körbe in Höhe von 2,70 m und 3,05 m) konnten sie die ersten beiden Plätze belegen. Auf die Korbhöhe von 2,70 m gewann der 14-jährige Patrick Schulte, beim Contest auf die Originalhöhe von 3,05 m hatte der 22-jährige Caspar Grimm die Nase vorn.

Das AOK Freiwurf-Spiel konnte der 15-jährige Tim Belkin aus Brandenburg für sich entscheiden. Als bester Schütze im Drei-Punkte-Wettbewerb stach der 16-jährige Berliner Joschua Lawisus hervor. In den Spielpausen, in denen keine Wettbewerbe anstanden, scharten sich Sportler und Zuschauer zum Aufwärmen um die von den Organisatoren eilig besorgten großen Heizlüfter oder stärkten sich am Stand der Helfer des Partnervereins Westfalia Kinderhaus.



Nach teilweise sehr knappen und spektakulären Spielen standen am Sonntagnachmittag die Sieger fest.

Bei den Siegerinnen und Siegern gab es etliche „alte Bekannte“, aber auch viele neue Gesichter. Darüber freute sich besonders DBB-Vizepräsident Heinz-Michael Sendzik: „Das zeigt uns, dass dieses Turnier weiterhin gefragt ist und es Nachwuchs für diese Variante des Basketballsports gibt.“ Auch hier stand ein Münsteraner Team ganz vorn. In der Altersklasse der Jahrgänge 94/95 konnte sich bei den Jungen das Team „MVP Puppets“ aus Münster durchsetzen. Besonders erwähnenswert war die Leistung der Mädchen in der Altersklasse 98 und jünger. Hier startete das Team der „Hagen Hornets“ als einziges Mädchenteam in der Altersklasse bei den Jungen und konnte sich den zweiten Platz sichern. Geschlagen geben mussten sie sich nur dem Siegerteam „The 4 Tigers“ aus Aachen.

Bei der Siegerehrung sagte Bürgermeister Hans Varnhagen die Unterstützung der Politik für das Bestreben von DBB und Sportamt, die Championship auch im kommenden Jahr in die OSMO Hallen zu holen zu. Sendzik versprach, dafür allerdings einen früheren Termin auszuwählen, um den Teams eine angenehmere Hallentemperatur für den Sport zu bieten. Der Vize-Präsident des gastgebenden Westdeutschen Basketball-Verbandes, Wolfgang Mohr, bedankte sich bei der AOK und dem Hochschulsport der Uni Münster, den Partnern des Turniers, für die Unterstützung und lobte die Arbeit des gastgebenden Vereins SC Westfalia Kinderhaus. Viele der Teams haben sofort ihre erneute Teilnahme in Münster zugesagt und so gab es am Ende viele zufriedene Gesichter bei Organisatoren und Sportlern/innen. ●

Elisabeth Kozlowski



Tolle Leistungen in allen Altersklassen: The 4 Tigers aus Aachen (am Ball) setzten sich in der Altersklasse 98 und jünger durch und sind stolze neue Deutsche Meister.

German Streetbasketball Championship - 17./18.10.2009 - OSMO Hallen Münster

Wettbewerb

Slam Dunk 2,70 m

- 3. Marvin Omurwie Berlin
- 2. Stefan Wess Münster
- 1. Patrick Schulte Münster

Three Point Shoot Out

- 3. Peter Bigers Dingolfing
- 2. Jan Eric Schneider Betzdorf
- 1. Joschua Lawiszus Berlin

AOK Freiwurf Competition

- 3. Benjamin Owasa Berlin
- 2. Anika Frühlingsdorf Herenrath
- 1. Tim Belkin Fürstenwalde

Slam Dunk 3,05 m

- 3. Thomas Ball Berlin
- 2. Rolf Verfeldt Münster
- 1. Caspar Grimm Münster

German Streetbasketball Championship - 17./18.10.2009 - OSMO Hallen Münster

Mädchen 98 u.j.	
1. Hagen-Hornets	Hagen
Mädchen 96/97	
3. The green cookies	Feldberg
2. Dunky Monkeys	Recklinghausen
1. New Basket Tigers	Oberhausen
Mädchen 94/95	
3. Power Panda Girls	Köln
2. L-Stars	Kürten
1. Joys	Düsseldorf
Mädchen 92/93	
3. Killer-Smileys	Werne
2. Frau Poros und ihre tighten Atzen	Berlin
1. CUZ WE CAN	Bielefeld
Damen	
3. Kamener Kreuz	Dortmund
2. Hauptsache die Haare liegen	Höhnstedt
1. Nackich by Nature	Essen
Jungen 98 u. j.	
3. Slam Dunk Boys	Berlin
2. Knallfrosch Baskets	Berlin
1. The 4 Tigers	Aachen
Jungen 96/97	
3. B-ball Newcomers	Berlin
2. Cologne 96ers	Kerpen
1. Schönen Dunk	Marl
Jungen 94/95	
3. Funky Soul Brothers	Frankfurt (Oder)
2. SSC-1	Schwerin
1. MVP Puppets	Münster
Jungen 92/93	
3. Converse-All-Stars	Löhne
2. TV Freudenberg	Betzdorf
1. Sneaking Fox	Berlin
Herren	
3. Shitbemti	Essen
2. GERMANY'S FINEST	Köln
1. No Planclan	Lemgo
Mixed	
3. Tetrapack	Münster
2. Rubiks-SQUAD	Kamp-Lintfort
1. Herzlichen Glückwunsch	Essen



molten
For the real game

**Offizieller Spielball
vieler Landesverbände**





Sie wollen den größten Landesverband im Deutschen Basketball Bund in eine rosige Zukunft führen: Die Mitglieder des neu formierten Präsidiums des Westdeutschen Basketballverbands. v.l.: Christoph Begiebing (Ressort Jugend), Klaus-Rüdiger Biemer (Präsident), Michael Rosenthal (stell. Präsident), Lothar Drewniok (Ressort Sportorganisation), Alexander Biemer (Ressort Bildung), Jürgen Berger (Ressort Finanzen), Walter Schrauzer (Ressort Schiedsrichter). Es fehlt Wolfgang Mohr (Ressort Breitensport).

Foto: Marc Grosplitz

Landesverbände im Porträt:

„Wir könnten noch stärker sein“

Der neue Präsident des WBV strebt Veränderungen an

Nein, er hätte dieses Amt nicht gebraucht. Mit 68 Jahren hat Klaus-Rüdiger Biemer bereits ein bewegtes Leben hinter sich. Ob im Beruf oder vielfältigen Funktionen auf ehrenamtlicher sportlicher Ebene - der Pensionär aus Neunkirchen-Seelscheid ist rastlos durch sein Leben gewandert. Warum da jetzt also noch den größten Landesverband des Deutschen Basketball Bundes führen? Ein Gebilde, in dem nahezu jeder fünfte Korbjäger der Republik zu Hause ist? In dem manche Kreise weit größer sind als andere Landesverbände? In dem ehrenamtliche Arbeit an vielen Stellen fast schon an einen Full-Time-Job heranreicht? „Man hatte Vertrauen zu mir und mich angesprochen“, sagt Biemer, „ich sollte für einen Neuanfang im WBV stehen.“

Bevor Biemer im Juni dieses Jahres jedoch auf dem Verbandstag in Dorsten-Wulfen zum neuen Präsidenten gewählt wurde, durchlief

er einen längeren Überlegungsprozess. „Natürlich habe ich mich gefragt: Tust du dir das an?“, lächelt er. Es war ja nicht so, dass Biemer neu wäre im Basketballgeschäft. Ganz im Gegenteil. Da gab es die langjährigen Karrieren als Spieler, Trainer, Abteilungsleiter, Schiedsrichter, die Funktion im Vorstand der

„Man hatte Vertrauen zu mir und mich angesprochen.“

Damen Basketball Bundesliga und einem Kreisvorstand des WBV. „Doch genau genommen wollte ich mich nach und nach aus den Funktionen rausschleichen“, gibt er lächelnd zu.

Doch er hat sich noch einmal dagegen entschieden. „Man hat mich gefüttert mit den

Dingen, die im WBV im Argen lagen“, so Biemer, „und ich will mithelfen diesen Verband in eine neue Zukunft zu führen.“ Denn nur die schiere Größe, dass weiß man im Westen genau, reicht für den Erfolg längst nicht aus. „Wir müssen uns fragen, wo wir mit dem Basketball hinwollen“, fordert der neue Präsident, „wir müssen unseren Platz neben Fußball, Handball oder Volleyball nicht nur finden, sondern auch verteidigen.“

Für seine Präsidentschaft, die Biemer „nicht als Einzelkampf, sondern mit einem guten Team WBV“ führen will, hat sich der 68-Jährige einige Kernziele gestellt. „Natürlich muss man noch sehr genau in die einzelnen Ressorts hereinschauen, aber die Grundprobleme liegen ja auf dem Tisch.“ Da wäre zum einen die Aufgabe, den Spielbetrieb in dieser Saison sicher zu wissen. Auch im WBV läuft seit dieser Spielzeit nichts mehr ohne TeamSL. „Die Vereine müssen gut betreut werden und



auf der anderen Seite langfristig Leute gefunden werden, die einmal unsere verdienten Spielleiter ersetzen können.“

Überhaupt, das Thema des neuen Vorstandes ist die Struktur. „Was in den sechziger bis neunziger Jahren funktioniert hat, muss nicht noch weitere dreißig Jahre gut sein“, sagt auch Michael Rosenthal. Der Vizepräsident I und Vorsitzender des Leistungssportausschusses macht unmissverständlich klar, dass auch im WBV alte Zöpfe über Bord gehen könnten. „Der Verband sollte sich an die zukünftigen Bedingungen anpassen.“ Im Klartext heißt das: Dem WBV steht an vielen Eckpunkten eine Verschlanung, eine Straffung der Prozesse bevor. „Dass diese Veränderungen für manchen nicht einfach werden, der sich über Jahrzehnte daran gewöhnt hat, verstehen wir“, sagt Rosenthal, „aber das ändert nichts an der Notwendigkeit.“

„Wir müssen uns fragen, wo wir mit dem Basketball hinwollen.“

Die Veränderung wäre nötig, um auch in der Zukunft die sportliche Ausnahmestellung des Bundeslandes gegen die Konkurrenz zu verteidigen. Das hohe Niveau der Talente wurde erst vor kurzem wieder im Bundesjugendlager deutlich: Die WBV-Mädchen gewannen das Turnier, insgesamt zwölf Aktive schafften den Sprung in den DBB-Leistungskader, im Rahmen der U18-Tryouts wurden weitere fünf Spielerinnen in den DBB C-Kader berufen. Um dieses Niveau zu halten und auszubauen, hat der Verband in Partnerschaft mit dem Landessportbund, der Sportstiftung und dem Olympiastützpunkt ein neues Leistungssportkonzept beschlossen, das auf vier Regional-Stützpunkten mit eigenen Stützpunkttrainern fußt. „Zum einen wollen wir die Kaderathleten noch besser betreuen und vorbereiten“, sagt Rosenthal, „zum anderen versprechen wir uns von den Stützpunkten, auch in den kleineren Vereinen mehr Talente zu entdecken.“ In der Pyramide aus Landesverbänden, dem DBB und den Bundesligen will der WBV eine entscheidende Frage beantwortet wissen. „Wir müssen uns im deutschen Basketball die Frage stellen, ob alle es schaffen, miteinander zu arbeiten“, so Rosenthal, „die deutsche Basketball-Gemeinde ist zu klein für das Kirchturmdenken.“

Diese Ansicht will man auch nach innen in den eigenen Verband tragen. „Ganz bestimmt macht es Sinn, an einigen Standorten die Kräfte zu bündeln“, weiß Klaus-Rüdiger Biemer. „Natürlich kann man das keinem Verein vorschreiben.“ Doch wenn es um den Konkurrenzkampf mit anderen Sportarten gehe, „wenn wir den Basketball behaupten

wollen“, dann seien Konzentrationsprozesse einfach sinnvoll. Neue Mitglieder zu gewinnen, bleibt Hauptaufgabe. Vor allem der Zug in die Ganztagschulen dürfe dazu nicht verpasst werden. „Wenn wir da von Anfang an nicht dabei sind“, ahnt Biemer, „dann nie mehr.“ Der neue Präsident plädiert zudem für eine Änderung der bisher zentralen und für alle Schiedsrichter gleichen Ausbildung. Zudem soll die Trainer-Ausbildung auf hohem Niveau weiter forciert werden. „Obwohl wir schon aus allen Nähten platzen“, weiß auch Michael Rosenthal.

Eines wünscht sich Biemer in einem Bundesland, das mit sportlichen Aushängeschildern in BBL und DBBL gesegnet ist, jedoch ganz besonders: „Einen deutschen Meistertitel für eine

Mannschaft, die dann auch wirklich aus deutschen Meistern besteht.“ Nichts würde den Nachwuchs so motivieren helfen, wie eine lebendig gewordene Karriere-Vision direkt vor der Haustür. All das aber, gibt Biemer zu, benötigt seine Zeit. „Vier bis sechs Jahre um den Verband umzukrempeln sind ein guter Zyklus.“ Ausgangspunkt sei eine gute Basis. „Wir sind immer noch stark, könnten aber stärker sein.“ Klaus-Rüdiger Biemer will genau diesen Prozess steuern. „Ich möchte für den WBV das Optimum erreichen.“ Mit allen Konsequenzen. „Kann sein“, sagt Biemer, „dass ich dabei für den einen oder anderen unbequem werde.“ ●

Thomas Schaarschmidt

Verband im Überblick

Westdeutscher Basketball Verband

Sitz: Duisburg

Präsident: Klaus-Rüdiger Biemer

Gründung: 20.11.1948

Vereine: 445

Mitglieder: 46677

Alterstruktur:

47,9 % Senioren;

50,7 % Jugend;

1,4 % Minis

TOP-Teams:

Damen Basketball-Bundesliga

1. Bundesliga

evo New Basket Oberhausen

Herner TC

SG BBZ Opladen

2. Bundesliga – Nord

BG Dorsten

BG Rentrop Bonn 92

Phoenix Hagen Ladies

TSVE Bielefeld Dolphins

Beko-Basketball-Bundesliga

Telekom Baskets Bonn

Paderborn Baskets

Giants Düsseldorf

Phoenix Hagen

2. Basketball-Bundesliga

Pro A

ETB Wohnbau Baskets

Pro B

Hertener Löwen

Bayer Giants Leverkusen

SOBA Dragons Rhöndorf

Internet: www.wbv-online.de



WBV-Präsident Klaus-Rüdiger Biemer setzt auf Teamwork im Präsidium.

Foto: Schöning



Spielkonzeption

der A-Nationalmannschaft Herren im Sommer 2009

von Dirk Bauermann

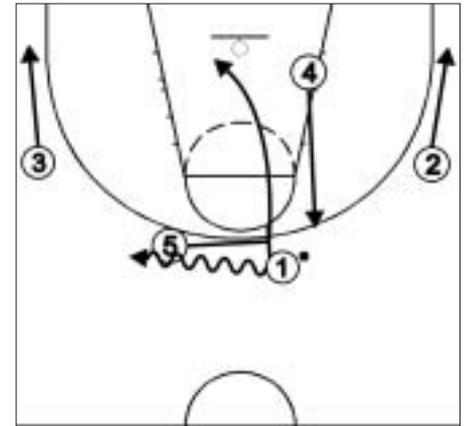
1. Einleitung

Die Integration vieler junger Spieler und das Fehlen von Dirk Nowitzki, Johannes Herber und Chris Kaman erforderten folgende Entscheidungen:

- Hohes Maß an spezifischer Fitness – Zusammenarbeit mit zwei Athletiktrainern (Benno Eicker und Marcus Lindner) mit unterschiedlichen Schwerpunkten.
- Schwerpunkt Verteidigung mit besonderem Fokus auf individuellen Grundlagen (1–1)
- Explosives und insgesamt schnelleres Spiel nach vorne mit hohem Entscheidungsniveau und geringer Fehlerquote
- Beteiligung Aller, auch Möglichkeit zu punkten, über typisch europäische, schnelle Ball- und Spielerbewegung



Rim-Run (4/5 und 2/3 sind austauschbar)



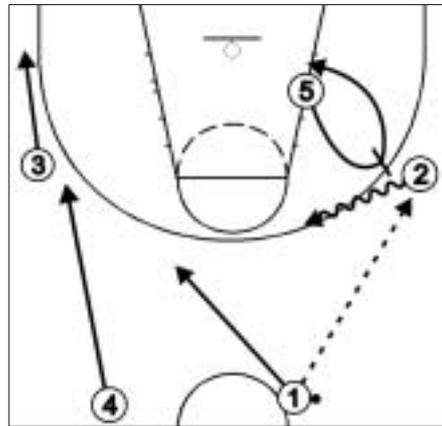
Drag mit 5 ⇒ Roll and Replace

2. Konzeptionelle Überlegungen zum Angriff 2.1.

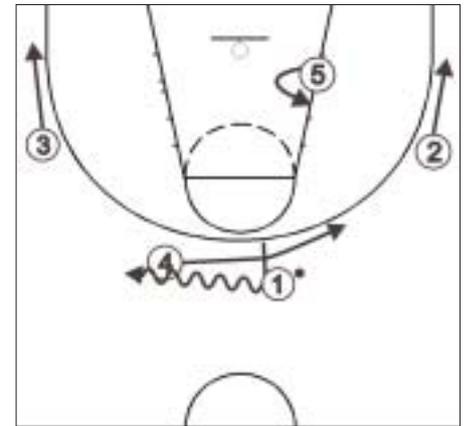
Die Mannschaft sollte nach Ballgewinnen und aus Reboundsituationen konsequent einen konventionellen Schnellangriff spielen.

Schlüsselpunkte:

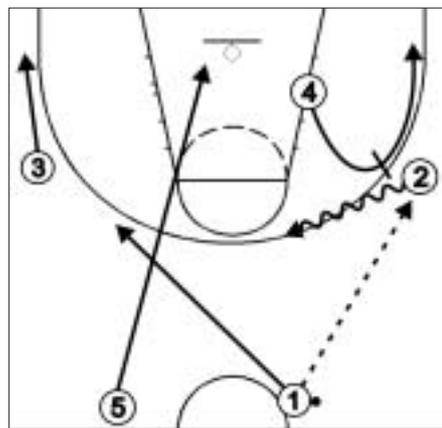
- Verlängerung des Outlet-Passes
 - Ballerhalt des Aufbauspielers immer in der Bewegung
 - explosive Spurenbesezung (2/3 Außen, 1 Mitte; 4/5 Rim Run/Safety)
 - Spacing
 - Ball schnell machen (Raumgewinnung durch Pass, wann immer möglich)
- Gleichgewicht (nie 2 auf gleicher Spur – wenn beide Flügel auf gleicher Spur sollen diese entweder früh oder spät, indem der erste der beiden an der Grundlinie durchläuft, wechseln, jedoch nie in Höhe der Mittellinie)
- Outlet-Pass eliminieren bei Rebound durch 2/3 (d.h. 2 oder 3 bringen Ball zur Mitte, 1 füllt außen auf)
 - Ball zur Mitte



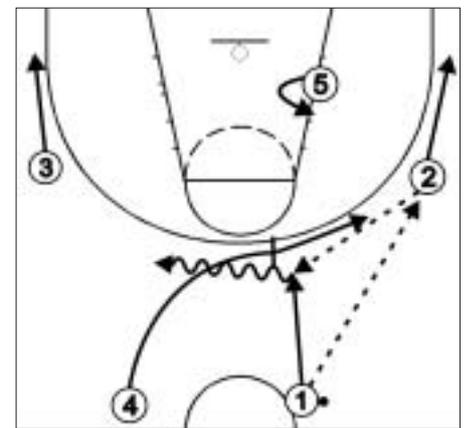
Step-Up mit 5 oder



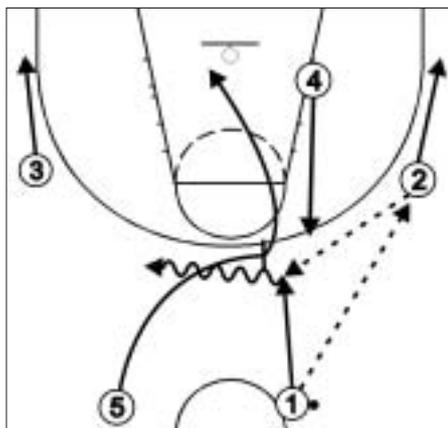
Drag mit 4 ⇒ Pick and Pop



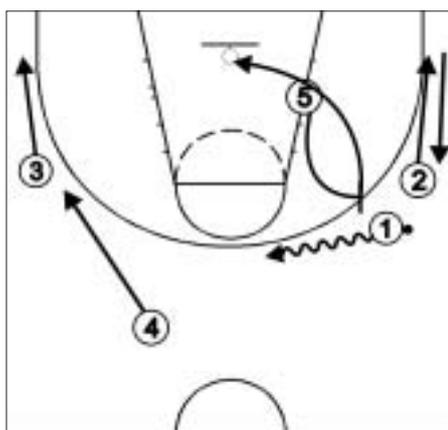
Step-Up mit 4



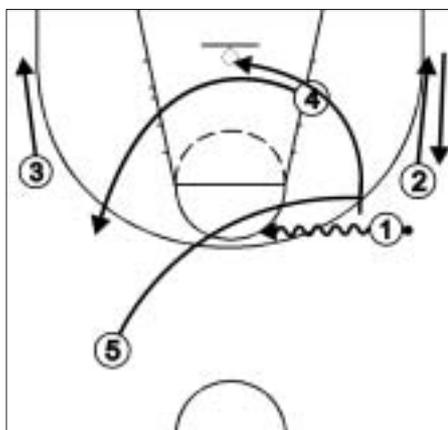
später Drag mit 4 (nach Pass zurück zu 1 an stelle des direkten Blocks)



später Drag mit 5 nach Pass

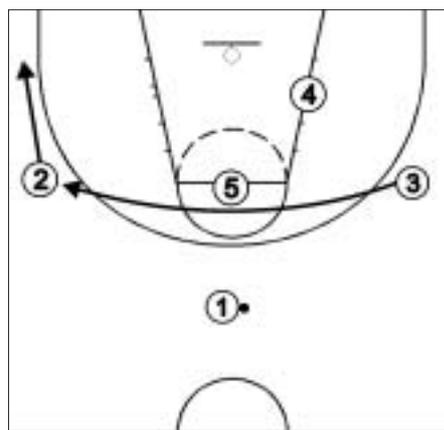
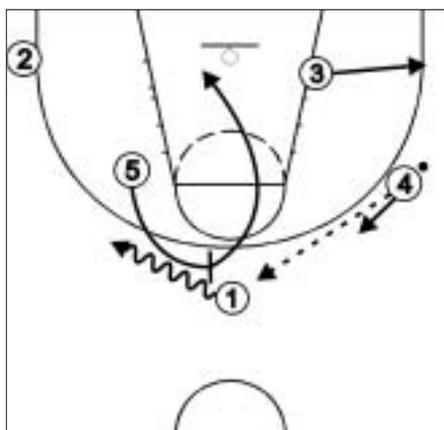


High-Side (mit 5 als Rim-Runner)

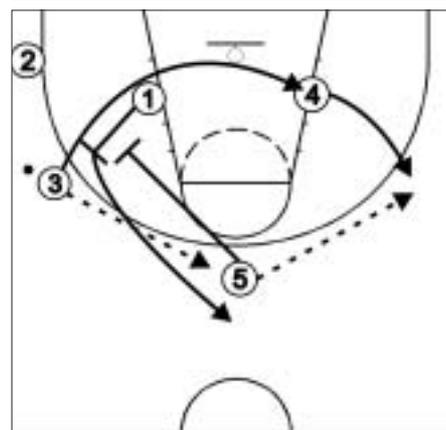
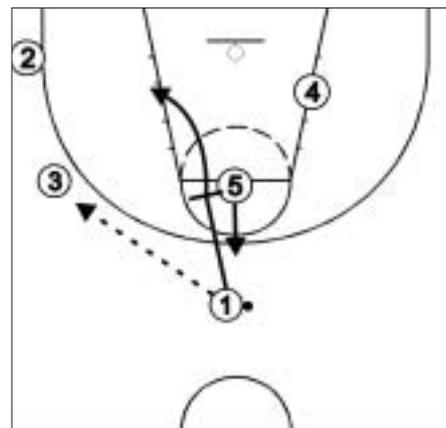


High-Side (mit 4 als Rim-Runner)

- Ball von einer Seite zur anderen
- Schnelle Ball- und vor allem Spielerbewegung (dadurch Rhythmus)
- immer den besser postierten Mitspieler suchen (Shot Selection / Shot Management)
- Anwendung der sogenannten "offensiven Automatics" (z.B. Baseline Drive – Runner Spot – Baseline Drift, Drive – Kick – Follow, Post Feed- Cut – Replace, usw.)
- stabiles, situativ intelligentes Entscheidungsverhalten in P&R-Situationen
- Fehler-Minimierung
- King on Catch (mit Ball) / Hard to Guard (ohne Ball)
- zielführendes Suchen von klar definierten Optionen aus Ballbewegung von Seite zu Seite, dann P&R fast immer mit den Spielern 1 und 5, mit anderen weites oder direktes P&R aus kurzer, vorbereitender Spielerbewegung
- Vermeidung von zu großer Außenorientiertheit (Forderung nach "Post-Ups" (Femering, Harris, Wysocki) und Attackieren durch schnörkelloses Ziehen zum Korb (Hamann, Benzing)
- Beteiligung aller Spieler am Angriffsverhalten



Beispiel: Post-Up 2/3 dann P&R



3. Fazit

Insgesamt hat die Mannschaft die konzeptionellen Vorgaben hervorragend umgesetzt. Ein noch schnelleres Spiel nach vorne, insbesondere explosiveres Umschalten, ist für den kommenden Sommer beabsichtigt. Die Integration von Nowitzki und Kaman in diese eher noch europäischere Spielweise gehört zu den entscheidenden Aufgaben des Sommers 2010.

2.3. Der Aufbauspieler konnte zu jedem Zeitpunkt den Rhythmus verändern, den Ball fordern und ein "Set Play" ansagen. Nach Korberfolg des Gegners wollten wir den Druck hoch halten, um auch in dieser Situation entweder "Early-Offense"-Situationen zu suchen oder mit frühem "Play Call", schnell, also mit mindestens 18 Sekunden auf der "Shot-Clock", in das "Set-Play" gehen.

2.4. Mit Ausnahmen bilden die Systeme folgende Prinzipien ab:

Taktifol
Kann Ihre Strategien klugen Akte

Wir Basketballer schreiben auf Taktik!
Die Philosophie, die Taktik, die Strategie

Die Rufungsgeheimnisse für Coaches
Taktik als Spezialwissen für höchste Trainingsleistungen

Verfügbare Formate:
- als Buch
- als CD
- als DVD
- als E-Book

DBB

Bestellung und weitere Informationen im Internet unter: www.taktifol.com
089 30000000 (1111 - 91 91 91)



Offizieller Startschuss:

München 2018 stellt Logo für Bewerbung um Olympische Winterspiele vor

50.000 Personen stimmten im Internet ab Pünktlich zum offiziellen Start der Bewerbungsphase um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 präsentiert sich Münchens Bewerbung mit neuem Gesicht: Das von der Agentur Zeichen & Wunder entwickelte Logo wurde in einer bundesweiten Internet-Abstimmung ausgewählt, an der knapp 50.000 Personen teilnahmen. Bei der Auftaktveranstaltung am 16. Oktober präsentierte die Bewerbungsgesellschaft unter anderem einen Mini E (Elektro-Mini) sowie einen Bob im neuen Logo-Design.

„Die Frist zur Anmeldung beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) ist zum 15. Oktober abgelaufen. München ist nun offiziell Applicant City – Bewerberstadt – für die Olympischen Winterspiele 2018. Die Begeisterung in Rio de Janeiro und ganz Brasilien bei der Vergabe der Olympischen Spiele 2016 hat einmal mehr gezeigt, wie sehr dieses Ereignis die Menschen bewegt und berührt. Wir wollen nun die Begeisterung in

unser Land tragen“, so Thomas Bach, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH bei der Auftaktveranstaltung.

„Das Zwei-Cluster-Konzept der Münchner Bewerbung ist ökologisch, kompakt und nachhaltig. Es schafft beste Voraussetzungen für atmosphärisch herausragende Spiele für Athleten, Gäste und Zuschauer. Der Startschuss für die erste Etappe der beiden Bewerbungsphasen ist gefallen. Wenn wie bisher alle Beteiligten beim Bund, beim Freistaat Bayern, den Kommunen, und beim DOSB an einem Strang ziehen und die Bürgerinnen und Bürger Deutschlands weiterhin zeigen, dass sie Gastgeber der Spiele 2018 sein wollen, haben wir die allerbesten Chancen, erfolgreich durch das Ziel zu laufen,“ erläutert der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude.

Bis Mitte März 2010 muss das erste Bewerbungsdokument, das so genannte Mini Bid Book, eingereicht werden, um die nächste Hürde zu nehmen: die Nominierung zur Candidate City. Dann ist das zweite Bewerbungsdokument, das Bid Book, zu erarbeiten. Am 6. Juli 2011 trifft das IOC im südafrikanischen Durban die Entscheidung, welche Stadt



Viel Prominenz bei der Enthüllung des offiziellen Logos der Olympia-Bewerbung München 2018. Unter anderem drückt der DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach der bayerischen Landeshauptstadt die Daumen.

Foto: Martin Hagen

2018 die Olympischen und Paralympischen Winterspiele ausrichten wird. Auch der Deutsche Basketball Bund unterstützt die Olympia-Bewerbung München 2018 und wird an dieser Stelle künftig regelmäßig über Neuigkeiten zu diesem Thema berichten. Außerdem können Sie sich ganz ausführlich unter www.muenchen2018.org informieren. ●

(bü)

Taktifol entwickelt sich weiter!

Der Partner des DBB revolutioniert die Welt der Taktikmedien

Bereits im letzten Jahr berichteten wir über Taktifol, ein neues und innovatives Hilfsmittel für Trainer. Aufgrund seiner elektrostatischen Ladung haftet diese mit einem Spielfeld bedruckte Folie auf jedem denkbaren Untergrund, ist leicht zu transportieren und bei Verwendung der dazugehörigen Taktistick-Marker sind die Beschriftungen sogar trocken und beinahe rückstandslos abwischbar. Aufgrund seiner Flexibilität, und der einfachen Anwendung - man kann Taktifol im Notfall sogar in der Hosentasche mitnehmen - hat sich die Erfindung überraschend schnell durchgesetzt. Und das nicht nur bei den Trainern der unteren Ligen. Nein: Auch die DBB-Bundestrainer sind von Taktifol begeistert und setzen es bei jedem Training ein.

Jetzt warten die Erfinder von Taktifol mit einer bemerkenswerten Weiterentwicklung Ihres Produktes auf: Gemeinsam mit dem DBB wurden Spielersymbole entwickelt, die wiederum auf der Folie selbsthaftend sind. Jetzt bietet die Folie tatsächlich alle Vorteile einer schweren Magnettafel. Man kann komplette Mannschaftsaufstellungen darstellen, die Positionen der einzelnen Spieler beliebig verändern, Laufwege einzeichnen und diese aufgrund der Abwischbarkeit wieder verändern. Und das wo immer man will, in jeder Kabine und an jeder Wand.

Aufgrund der Flexibilität von Taktifol kann man auch komplexe taktische Vorgaben dem Team auf einfache Art und Weise überbringen. „Meist hängen wir dann gleich mehrere Spielfelder nebeneinander an die Hallenwand und erklären die einzelnen Spielzüge step by step“, erklärt Kay Blümel, DBB-Jugend-Bundestrainer. „Noch nie konnte ich so schnell und effizient ein Taktiktraining mit meiner Mannschaft organisieren. Ich weiß gar nicht, wie wir früher ohne Taktifol zurechtgekommen sind“, freut sich Kay Blümel über die neuen Symbole.

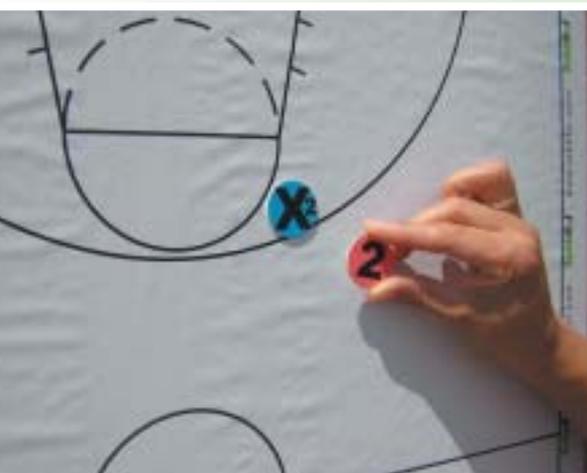
Offensichtlich ist das Produkt auf dem Weg, zur absoluten Standardausrüstung des modernen Trainers zu mausern. Bleibt abzuwarten, was den pfiffigen Taktikern aus der Südpfalz noch alles einfällt - wir werden die weitere Entwicklung des DBB-Partners auf jeden Fall im Auge behalten.



Daten zu Taktifol

- selbsthaftende Taktikbogen, bedruckt mit Basketballfeld
- Größe pro Bogen: 60 x 80 cm
- 25 Bogen pro Rolle, durch Perforation leicht abtrennbar
- haftet überall aufgrund elektrostatischer Ladung
- trocken abwischbar bei Verwendung von Taktistick-Stiften

weitere Infos: www.taktifol.com oder Tel. 07273-94948-0





Eine ganze Reihe Abschiede galt es in diesem Sommer würdig zu begehen. So wurden die beiden verdienten Nationalspieler Pascal Roller (in Karlsruhe, Foto oben rechts) und Mithat Demirel (in Braunschweig, Foto oben links) ebenso von DBB-Präsident Ingo Weiss und DBB-Vizepräsident Dr. Wolfgang Hilgert verabschiedet, wie der technische Kommissar Rudi Steinkamp (Foto links), bei dessen Verabschiedung in Braunschweig auch DBB-Vizepräsident Michael Geisler mit dabei war. Der Abschied von Alfred Drost (in Bonn) wird an anderer Stelle in diesem Journal (S.22) behandelt.

Fotos: DBB/Camera 4 und BWA

Der Basketball-Spezialist

www.iskay.com

ISKAY®



DBB POOLPARTNER



Foto: Olaf Möldner



ALBA BERLIN FANSHOP



NBA FANSHOP





Ein Deutscher im EM-Halbfinale

Lottermosers vorläufiger Höhepunkt der Schiedsrichter-Karriere

Herren-Europameisterschaft 2009 in Polen. Am vorletzten Spieltag stehen sich auf dem Weg ins Finale die Mannschaften aus Spanien und Griechenland gegenüber. Das verjüngte DBB-Team schlug sich gut in diesem Turnier, für eine Halbfinalteilnahme reichte es aber dennoch nicht aus. DSF-Kommentator Frank Buschmann kann allerdings trotzdem vermelden, dass ein Deutscher gleich das Parkett im polnischen Katowice betreten wird, denn die FIBA nominierte den 33-jährigen BBL-Schiedsrichter Robert Lottermoser für dieses wichtige Spiel. Für den Brandenburger bedeutet diese Nominierung der vorläufige Höhepunkt in seinem Schiedsrichterleben.

Ein Blick zurück: 1993 deutet nichts auf diese Entwicklung hin. Damals 17-Jährig schließt sich Lottermoser der SG Schwanebeck an. Der Jugendspieler hat sich im Herrenteam

nicht nur sportlich durchzubeißen, auf ihn wird auch die Last des Pfeifens abgewälzt. Das jüngste Teammitglied wird zum SR-Lehrgang geschickt und ist anfänglich wenig begeistert. Schnell zeigt sich bei ihm allerdings eine Eigenschaft, die viele erfolgreiche Menschen auszeichnet: Sie verfahren nach dem Motto „ganz oder gar nicht“. Die holprigen ersten Einsätze wecken seinen Ehrgeiz. Er möchte seine Spiele gut über die Bühne bringen. So dauert es nicht lange, bis der damalige Brandenburger Schiedsrichterwart Thomas Schmidt auf den jungen Mann aufmerksam wird. Genauso geht es den Trainern des SSV Lok Bernau. Der größte Verein des Bundeslandes ist in Lottermosers Wohnort angesiedelt und so wird er oft gebeten als Schiedsrichter tätig zu werden. Das eigene Engagement und der schnelle Erfahrungszuwachs, kombiniert mit seiner zurückhaltenden und selbstkritischen Art sorgen dafür, dass die nächsten Stationen schnell erreicht werden.

Er wird zunächst in der Oberliga sowie nachfolgend in 2. und 1. Regionalliga eingesetzt.

Der Deutsche Basketball Bund wird im Jahr 2000 anlässlich der Veranstaltungen „Bundesfinale JfO“ und „Bundesjugendlager“ auf Lottermoser aufmerksam und nimmt ihn in den neugegründeten Perspektivkader auf. Zusammen mit 13 anderen Talenten wird er auf höhere Aufgaben vorbereitet. Die beiderseitigen Anstrengungen, auf der einen Seite des jungen Referees, sowie auf der anderen Seite der Schiedsrichter-Coaches zahlen sich aus. Mit dem Erreichen des BBL-SR-Kaders ist erfreulicherweise noch nicht das Limit erreicht. 2004 erwirbt Lottermoser die FIBA-Lizenz. In den folgenden fünf Jahren ist er bei 140 internationalen Spielen dabei. An ihm finden auch die Verantwortlichen von FIBA und ULEB Gefallen, was sich in Nominierungen für Top-Events niederschlägt.



BBL-Schiedsrichter Rober Lottermoser macht auch auf internationalem Parkett eine gute Figur. Klare Entscheidungen und immer ein offenes Ohr für die Trainer, waren bei der Europameisterschaft in Polen ebenso wichtig wie in der Bundesliga.

Fotos (3): DBB
Foto (1): FIBA Europe



2007 wird Lottermoser zunächst im Frühjahr für das Final Four der Frauen-Euroleague in Moskau eingeteilt, danach stehen im Sommer die U19-Weltmeisterschaft der Junioren in Belgrad sowie die Frauen-Europameisterschaft im italienischen Chieti in seinem Kalender. Während der dann beginnenden Spielzeit wird der mittlerweile 31-jährige in die Euroleague befördert, am Ende der Saison ist er beim Final Four des FIBA-Eurocups auf Zypern dabei. In der Saison 2008/09 erhöht die ULEB die Anzahl seiner Euroleague-Einsätze und abschließend landet sein Name erneut auf einer Liste von Perspektiv-Schiedsrichtern. Die ULEB will ihn auf dem Weg zum Crew-Chief intensiv beobachten. Acht gestandene Referees erreichen bald die Altersgrenze von 50 Jahren, der Nachwuchs für verantwortungsvolle Aufgaben muss rechtzeitig fit gemacht werden.

Lottermoser ist aber kein Träumer, der sich heute schon vorstellt, wo er 2011, 2014 oder gar 2020 stehen wird. Seine Gedanken sind zumeist „nur“ beim nächsten Spiel, denn eine optimale Vorbereitung ist nach seiner Erfahrung der Schlüssel zum Erfolg. Viel Zeit hat er allerdings

nicht für die Nachbereitung eines Spiels und die Vorbereitung des nächsten. In der Woche vor Redaktionsschluss dieser DBB-Journal-Ausgabe hätten wir uns gern länger mit ihm unterhalten, aber sieben Einsätze in vier Ländern innerhalb von zehn Tagen machten das unmöglich.

Wie kommt es schon vor dem Start der EC-Wettbewerbe zu so vielen Nominierungen auch im Ausland? Daran sind seine überzeugenden Leistungen „schuld“. Die wurden von den Verantwortlichen der in Osteuropa neugegründeten United League registriert. Unter anderem gehören die Spitzenteams ZSKA Moskau und BC Chimki zu den acht Mannschaften aus fünf Nationen, die in Wochen ohne europäische Spiele in zwei Viergruppen gegeneinander antreten. Von Anfang an dabei ist hier auch Robert Lottermoser, der nach Zustimmung von DBB und FIBA die Einladung des russischen Verbandes zu diesen Spielen gern angenommen hat. Nicht nur für die Saison 2009/10 wünschen wir ihm alles Gute – egal ob in Deutschland oder auf internationalem Parkett. ●

Jochen Böhmcker



Nachgefragt bei...

... Svenja Greunke



Zur Person

Svenja Greunke, die am 22. Juli 1989 geboren wurde, führte die deutsche U20-Nationalmannschaft zum sensationellen achten Platz bei der A-Europameisterschaft im polnischen Gdynia. Im Schnitt erzielte die Flügelspielerin 14 Punkte pro Partie, sammelte 6,1 Rebounds und verteilte 1,3 Assists. Auch in den beiden wichtigsten Spielen der EM, in dem die DBB-Auswahl den Einzug ins Achtelfinale sicherte, war Svenja Greunke die entscheidende Spielerin. Gegen Bulgarien (24/12) schaffte sie ein Double-Double und gegen Italien (17/8) schrammte sie knapp daran vorbei.

Mit den Rhein-Main-Baskets (eine Kooperation aus TV Langen und TV Hofheim) schaffte Svenja Greunke in der letzten Saison den Aufstieg in die 1. Damen-Basketball-Bundesliga. Die deutsche Flügelspielerin hatte mit durchschnittlich 14 Punkten, 8,3 Rebounds und 2,7 Assists einen großen Anteil an dem Erfolg des neuformierten Teams.

Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?

Horoskope

Welches Buch lesen Sie im Moment?

Verblendung

Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?

Twilight

Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?

--

Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?

Hinterhältigkeit, Egoismus

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Wer Vertrauen ernten will, muss Vertrauen säen.

Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?

Werbung

Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?

schlafen

Wie heißt Ihre Lieblingsessense?

Eis

Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?

...ich würde mir wahrscheinlich eine andere Ball- und Mannschaftssportart suchen

Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?

... das bleibt mein Geheimnis...

Welche andere Sportart begeistert Sie?

Stabhochsprung

Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?

--

Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?

Ich war zuletzt bei der Leichtathletik-WM in Berlin, aber besonders weit im Voraus wird bei uns kein Urlaub geplant

Welches Auto fahren Sie gerade?

...das von der Mama

Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?

Egal, was gerade läuft...

Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?

Defense

Was ist Ihre größte Stärke?

Zielstrebigkeit

Was Ihre größte Schwäche?

Entscheidungsunfreudigkeit

Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?

...da ich mich an keine erinnern kann, kann sie auch nicht so schlimm gewesen sein

Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?

--

Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?

Ständig weiterentwickeln und möglichst viel Spaß dabei haben

Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?

Ich könnte mir gut vorstellen etwas mit Kindern zu machen, evtl. als Basketballtrainerin

Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?

Dirk Nowitzki

Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?

--

Welches Spiel werden Sie nie vergessen?

Final der WU18 DM 2007

Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?

Anne Breitreiner



Herren-Nationalmannschaft verpasst WM-Ticket



Nach dem Mammutprogramm von acht EM-Spielen binnen acht Tagen herrschte beim Team Germany Katzenjammer: Groß waren die Hoffnungen, ebenso groß die Chancen, doch am Ende reichte es nur zu Platz sechs und damit wurde leider auch die Fahrkarte zur WM 2010 in Birmingham verpasst. Bitter für den Drittplatzierten der EM 2007 in Wetzlar. Europameister wurde nach 2003 und 2005 erneut Italien, das in einem emotionsgeladenen Finale Gastgeber Türkei bezwang. Bronze ging an Großbritannien, während Neuling Schweiz und Altmeister Niederlande den Abstieg zur B-EM verkraften müssen.

Rund eine Woche vor Beginn der kontinentalen Titelkämpfe landete das Team bereits in der Türkei, gewann als letzte Vorbereitung ein internationales Turnier in Istanbul und reiste vom Bosphorus hoffnungsfroh weiter nach Adana. Mit einem 82:53-Kantersieg über Belgien startete man dann auch furios in das Turnier. Es folgten 24 Stunden später ein ebenso sicheres 77:57 über die Niederlande und an Tag drei sogar ein 64:51 über den späteren Europameister Italien. Doch damit riss der Faden im deutschen Spiel nachhaltig: Zunächst ging das Duell mit Spanien völlig überraschend verloren und einen Tag musste man sich auch Israel beugen. Was folgte war im Viertelfinale das 61:77 EM-Aus gegen den hohen Favoriten Großbritannien. Zwar gelang 24 Stunden später noch einmal eine 75:73-Revanche gegen Israel, doch im Match um Platz fünf gegen Frankreich rollte erneut der Konkurrent als Sieger vom Parkett.

Die deutschen EM-Korbschützen:

Dirk Passiwan (179 Punkte, Trier Dolphins), Dirk Köhler (100, RSV Lahn-Dill), Lars Lehmann (76, Mainhattan Skywheelers), Sebastian Wolk (37, Mainhattan Skywheelers), Björn Lohmann (30, ASV Bonn), Thomas Böhme (27, Jena Caputs), André Bienek (26, University of Wisconsin/USA), Thomas Becker (21, ASV Bonn), Matthias Heimbach (18, RSC-Rollis Zwickau), Florian Fischer (17, USC München), Lars Christink (12, Jena Caputs), Andreas Kress (3, Mainhattan Skywheelers).

Damen-Nationalteam für Wahl zur Mannschaft des Jahres nominiert

Die deutsche Damen-Nationalmannschaft ist dagegen erneut für die Wahl zu Deutschlands



Enttäuschte Gesichter bei den deutschen Rollstuhlbasketballern: Die WM-Teilnahme wurde trotz guter Leistungen knapp verpasst.

Fotos: DRS/Andreas Joneck

Sportlern des Jahres nominiert worden. In der Kategorie Mannschaft des Jahres gehen die erfolgreichen Rolli-Damen, die zuletzt 2006 in Amsterdam WM-Bronze und 2008 in Peking Paralympic-Silber sowie 2007 im hessischen Wetzlar und 2009 im britischen Stoke Mandeville eindrucksvoll die Europameisterschaften gewannen, als Titelverteidiger ins Rennen. Unter www.dbs-npc.de konnten alle Interessierten bis zum 1. November 2009 ihre Stimme abgeben, ehe in einer zweiten Wahlphase die Nominierten im ARD-Morgenmagazin (vom 9. bis 11. November) vorgestellt werden. Ausgezeichnet werden die Gewinner dann bei der diesjährigen „Nacht der Stars“ am 12. November in Berlin.



RBBL in ihre 31. Spielzeit gestartet

In der Rollstuhlbasketball-Bundesliga (RBBL) kommt es in der 31. Spielzeit durch Aufsteiger Roller Bulls St. Vith zu einem Novum. Die Belgier sind nämlich das erste ausländische Team, das den Sprung in die RBBL geschafft hat. Zwar sind die Roller Bulls nach ihrem Umzug von Lüttich zunächst in das belgische Ardennenstädtchen St. Vith rein faktisch ein deutsches Team, nachdem sie sich im letzten Jahr in der Eifelgemeinde Bleialf neu gründeten, doch seine Heimspiele trägt der Neuling in Belgien, wenige Kilometer hinter der Grenze aus. Für die RBBL stellt der Aufsteiger, ganz im Sinne des europäischen Gedanken, eine Bereicherung dar, zaubert er mit sieben belgischen Nationalspielern doch weiteres internationales Flair in die Liga.

Aber auch ansonsten wartet die Liga mit Neuheiten auf. Neben dem zweiten Aufsteiger, dem alt bekannten HSV, weißt die Ligalandkarte mit den Mainhattan Skywheelers und den Trier Dolphins zwei neue Namen an altbekannter Wirkungsstätte auf, nachdem man sich an Main und Mosel einen neuen Namen gönnte. Favoriten auf den Titel 2010 sind einmal mehr die beiden großen Namen der Szene, Meister RSC-Rollis Zwickau und Pokalsieger RSV Lahn-Dill aus Wetzlar. ●

Andreas Joneck



Was macht eigentlich ... Biggi Menz ?

Es gibt einige Familien in Deutschland, die man – selbstverständlich im positiven Sinne – als Basketballverrückte bezeichnen kann. Auch Familie Menz ist ein solches Beispiel: es dreht sich fast alles um das orangene Leder. Vater Frank ist Bundestrainer der U17-Mannschaft, Mutter Birgit „Biggi“ hat Länderspiele für die DDR und die BRD absolviert und die beiden Töchter Jenny (21) und Tina (18) sind und waren für die DBB-Nachwuchsteams aktiv.

In ihrer internationalen Karriere, in der sie mehr als 100 Damen-Länderspiele für die DDR und die BRD absolvierte, hat Biggi Menz (ehemals Eggert) viel erlebt, bei der Europameisterschaft in Budapest 1997 die Bronzemedaille gewonnen und bei der Heim-Weltmeisterschaft 1998 in Deutschland gespielt. Ganz besonders sind Biggi Menz aber die gemeinsamen Spiele mit ihren beiden Töchtern Jenny und Tina in Erinnerung geblieben: „Wir haben das alle drei sehr genossen, zumal es ja auch noch in der 2. Bundesliga war.

Es ist schon ein unglaubliches Gefühl, zu sehen wie toll sich die beiden menschlich und sportlich entwickeln“, erzählt Biggi Menz nicht ohne Stolz. Ihre beiden Töchter dürften auf ihre Mutter nicht minder stolz sein, denn Biggi Menz‘ schaffte das, wovon viele Basketballerinnen träumen: ihre Leistungen blieben über Jahrzehnte hinweg konstant.

Doch wer nun meint, dass es Biggi Menz wehmütig wird, wenn sie an ihren Abschied vom Leistungssport denkt, irrt gewaltig. Grund dafür war und ist die bald einjährige Marie Menz, die am 27. Dezember 2008 geboren wurde und es ihrer Mutter leicht gemacht hat, die Basketball-Schuhe an den Nagel zu hängen. „Der Abschied vom Basketball fiel mir wegen der großen Vorfreude über unseren Nachwuchs überhaupt nicht schwer. Ich habe immer noch große Freude daran mich regelmäßig zu bewegen, allerdings habe ich keine Lust auf Leistungssport mehr. Jetzt habe ich endlich Zeit, mich ausgiebig um meine Familie kümmern zu können.“ Im Hause

Menz dreht sich nun alles um die kleine Marie, den süßen Mittelpunkt der Familie. „Sie hat so viel Power und Lebensfreude und überträgt das natürlich auf uns alle. Wir genießen jede Minute mit ihr! Die wenigen stressigen Phasen werden da natürlich gerne verschwiegen...“, lacht Menz. Tochter Tina, die derzeit in der DBBL für Freiburg auf Korb-





jagd geht, ist ein wenig traurig, die schnelle Entwicklung, besonders im ersten Lebensjahr, nicht hautnah miterleben zu können. Aber sie wird von ihrer Familie regelmäßig mit dem neusten Fotomaterial versorgt – laut Biggi Menz „alle zwei bis drei Tage, um nichts zu verpassen!“

Nach vielen vom Basketball geprägten Jahren steht bei Biggi Menz die Familie ganz klar an erster Stelle. Umso schöner, wenn sich Familienzeit und Basketball miteinander verknüpfen lassen. Regelmäßig ist Biggi Menz vor Ort, um ihre Töchter oder ihren Mann zu unterstützen. Am kommenden Wochenende steht ein Besuch des DBBL-Spiels von Tochter Tina an. Und auch auf die U17-Weltmeisterschaft im Juli 2010 in Hamburg freut sich Familie Menz schon jetzt. Dabei kann Biggi Menz ihrem Mann wertvolle Tipps geben, schließlich hat sie 1998 die Vorzüge einer Weltmeisterschaft im eigenen Land kennen- und schätzen gelernt. „Eine WM in Deutschland zu spielen ist natürlich ein Traum. Es ist eine tolle Gelegenheit, für den deutschen Basketball, auf sich aufmerksam zu machen. Ich bin mir sicher, dass der DBB, Frank und die Mannschaft hoch motiviert sein werden um ein erfolgreiches Abschneiden zu ermöglichen.“

Da sich Baby Marie bereits jetzt in den Basketball-Hallen wie zu Hause fühlt, steht einem Familienausflug in die Hansestadt nichts mehr im Wege. ●

Elisabeth Kozlowski



So kennen und lieben Basketballfans Biggi Menz: Bei der Weltmeisterschaft 1998 war die deutsche Ausnahmespielerin wichtiger Bestandteil des DBB-Teams. Weiterhin spielt der Basketball im Leben von Biggi Menz eine große Rolle, Mittelpunkt der sportlichen Familie ist seit letztem Jahr allerdings Baby Marie.

Fotos (3): DBB
Fotos (2): privat



Deutscher Basketball-Film

"Hangtime - Kein leichtes Spiel"

Endlich!, werden viele deutsche Kinofans sagen. Endlich gibt es mal einen deutschen Basketball-Film, der diese Bezeichnung auch verdient hat. Und das hat "Hangtime - Kein leichtes Spiel", der seit 15. Oktober 2009 bundesweit in den deutschen Kinos läuft, ganz sicher. Denn neben einer interessanten, phasenweise sehr lustigen und immer spannenden Story sind auch die zahlreichen Basketball-Szenen wirklich authentisch und gut in Szene gesetzt. Genau der richtige Film also sowohl für Basketball-Freaks als auch für Paare oder die ganze Familie, denn eine Liebesgeschichte darf natürlich auch nicht fehlen, ist aber angenehm unaufdringlich inszeniert.

Zur Story: Hauptperson Vinz (Foto), der von Max Kidd gespielt wird (dieser wiederum trainierte in früheren Jahren schon mit Dirk Nowitzki, Robert Garrett und Demond Greene in Würzburg), steht vor großen Herausforderungen in seinem noch jungen Leben: Basketball-Karriere in der 1. Bundesliga oder Sprung über

den großen Teich an ein US-amerikanisches College? Beeinflusst wird er bei dieser Entscheidung, um die sich mehr oder weniger der gesamte Film dreht, von vielen Personen: da ist zum einen sein Bruder Georg (Misel Maticевич), der nach dem tragischen Tod der Eltern vor zehn Jahren die Betreuung von Vinz übernommen hatte und dessen eigene Basketballkarriere auch darauf hin scheiterte. Zum anderen sind da seine beiden besten Freunde Samuel (Ralph Kretschmar) und Ali (Max Fröhlich), die den Film in vielen Sequenzen zu etwas ganz Besonderem machen. Nicht von ungefähr ist eine der lustigsten Szenen des Films, als sich der mit allerbestem Rapper-Gequatsche ausgestattete Ali beim Knacken eines Zigarettenautomates aber mehr wollen wir an dieser Stelle nicht verraten.

Nicht zu vergessen Kathi gespielt von Mirjam Weichselbraun und durchaus als bezaubernd zu bezeichnen, die Vinz noch weiter verunsichert und ihn zwischen allen Stühlen stehen lässt. Dramatisch, aber warmherzig und humorvoll, so könnte man die Geschichte von "Hangtime - Kein leichtes Spiel" beschreiben. In der Halle und bei den Basketballszenen spielt auch Matthias Grote, Kapitän des Bundesligisten Phoenix Hagen, eine größere Rolle. Dazu gibt es einen erstklassigen und immer stimmigen Soundtrack. (bü)



Es war einmal...

60 Jahre Deutscher Basketball Bund

Am 1. Oktober 1949 wurde der DBB in Düsseldorf aus der Taufe gehoben

Der Rahmen war ein würdiger. Man könnte fast sagen: So, wie es sich gehört, erlebte der Deutsche Basketball Bund seine Geburtsstunde im kleinen Königssaal der Düsseldorfer Rheinhalle. Standesgemäß eben. Wobei es eigentlich eher eine Taufe, denn eine Geburt war. Bereits zwei Jahre zuvor hatte Dr. Siegfried Reiner mit zahlreichen Mitstreitern den Wunsch deutscher Basketballer nach einer offiziellen überregionalen Organisation vorangetrieben. Er hatte im November 1947 die „Gesellschaft zur Förderung des Basketballsports“ (GFB) gegründet und deren Vorsitz übernommen.

In Darmstadt wurden gerade die ersten Deutschen Meisterschaften ausgetragen und am Rande dieser ersten Titelkämpfe hatten sich die Mitglieder des Deutschen Zentralausschusses für Basketball, die diese Wettkämpfe organisiert hatten, zu ihrer ersten Hauptversammlung getroffen. Allen war bewusst, dass ein nationaler Verband für die Zukunft des Basketballsports im noch in Zonen unterteilten Deutschland genauso wichtig sein würde, wie die Körbe auf dem Spielfeld. Die 27 stimmberechtigten Mitglieder entschieden unter anderem den Zentralausschuss in die „Gesellschaft

zur Förderung des Basketballsports“ umzubenennen und wählten eine erste Führungsriege um den Vorsitzenden Reiner. Der Name Bund durfte aus politischen Gründen damals noch nicht gewählt werden, da es noch gar keine Regierung gab.

Als sich dann im Mai 1949 die Bundesrepublik Deutschland konstituierte, stand der Gründung des Deutschen Basketball Bundes aber nichts mehr im Weg. Wie bereits zwei Jahre zuvor entschied sich die GFB dafür, die deutschen Meisterschaften der Herren und Damen, die diesmal in Düsseldorf ausgetragen wurden, als Rahmen zu nutzen. Am Vorabend des 1. Oktobers 1949 traf sich der Vorstand der GFB zu einer letzten Sitzung in der Gaststätte Mehl. Am Tag darauf hob die



„Am Sinn und den Aufgaben des Deutschen Basketball Bundes gab es damals wie heute keinen Zweifel.“

Vollversammlung der „Gesellschaft zur Förderung des Basketballsports“ den DBB dann feierlich aus der Taufe. Als Ehrengast durften die deutschen Basketball-Pioniere unter anderem Prof. Dr. Carl Diem aus Köln, den Schriftführer des Nationalen Olympischen Komitees begrüßen. Als Vorsitzenden wählten die Versammelten den bisherigen Präsidenten der GFB, den Münchener Studienrat Dr. Siegfried Reiner, der als Aktiver bereits Mitglied des deutschen Basketballteams bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin war.

Der ersten Führungsriege gehörte damals auch Hermann Niebuhr an, der auch heute noch als „Vater des deutschen Basketballs“ gilt. Vor dem Krieg hatte der Geschichts- und Sportlehrer Anfang der 30er Jahre den Basketballsport am Bosphorus kennengelernt. Als Niebuhr 1933 nach Deutschland zurückkehrte, gründete er die erste Basketball-Abteilung im VfL Bad Kreuznach. Und natür-



Sie gründeten am 1. Oktober 1949 in der Rheinhalle Düsseldorf den Deutschen Basketball Bund. Federführend dabei war der erste DBB-Präsident Dr. Siegfried Reiner (sitzend, 2. von rechts) und sein 2. Vorsitzender Hermann Niebuhr (sitzend, 3. von rechts), „der Vater des deutschen Basketballs“.

lich war der Lehrer auch nach dem Krieg einer der Protagonisten. Beim DBB übernahm er genau wie bei der GFB den Posten des zweiten Vorsitzenden und nun auch den des Schiedsrichterobmanns. Weitere Ämter bekleideten: Theo Claußen aus Roßdorf (3. Vorsit-

zender und Jugendwart), Werner Strege aus Frankfurt (Generalsekretär und Kassenwart), Rüdiger Weitzdörfer aus Düsseldorf (Sportwart), Ruth Möbius aus Frankfurt (Frauenwartin), Gerhard Nacke-Erich aus Aachen (verantwortlich für den Studentensport), Ernst Bauer aus Darmstadt (Rechtswart) sowie Hans-Joachim Häusler aus Wuppertal (Pressewart).



Dr. Siegfried Reiner war von 1949 - 1953 der erste Präsident des Deutschen Basketball Bundes.

Fotos (2): DBB

Ach ja, am Sinn und den Aufgaben des Deutschen Basketball Bundes gab es damals wie heute keinen Zweifel. Sie waren von Beginn an klar umrissen wie auch der Auszug aus der ersten Satzung des DBB verdeutlicht: Der Zweck des Verbandes ist die Pflege und Förderung des Basketballsports in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West). Der Deutsche Basketball Bund bekennt sich zum Amateursport. Außerdem ist er politisch und weltanschaulich neutral.

Und das nun schon seit 60 Jahren! ●

Marc Gropitz

Sieben Präsidenten in 60 Jahren DBB-Geschichte

Dr. Siegfried Reiner
1949 - 1953

Gerhard Nacke-Erich
1953-1964

Hans-Joachim Höfig
1964-1973

Anton Kartak
1973-1984

Manfred Ströher
1984 - 1994

Roland Geggus
1994 - 2006

Ingo Weiss
seit 2006



Geburstage

Roland Geggus (DBB-Ehrenpräsident)	01.11.1948
Hermann Latz (Justiziar DOSB)	01.11.1955
Eberhard Look (ehem. DBB-Hausmeister)	02.11.1946
Tibor Pleiß (DBB-Nationalspieler)	02.11.1989
Prof. Dr. Günter Hagedorn (ehem. DBB-Bundestrainer)	03.11.1934
Paul G. Pätzelt (Basketball-Urgestein)	10.11.1916
Dr. Wolfgang Hilgert (DBB-Vizepräsident)	10.11.1945
Martin Hornberger (AG 2. Bundesliga)	11.11.1961
Christian Vogel (BWA)	19.11.1962
Pascal Roller (ehem. DBB-Nationalspieler)	20.11.1976
Michael Geisler (DBB-Vizepräsident)	22.11.1948
Michelle Steinbach (Vorsitzende DBB-Frauenkommission)	23.11.1974
Frank Buschmann (Basketball-Experte)	24.11.1964
Gordon Sohn (Anti-Doping Kommission)	25.11.1947
Michael Trumpke (ehem. BBL-Schiedsrichter)	27.11.1958
Dieter Geiler (ehem. Kommissar)	28.11.1935
Michael Rüspler (Präsident LV Hessen)	28.11.1955
Prof. Lothar Bösing (DBB-Vizepräsident)	29.11.1952
Manfred Pelzer (ehem. DBB-Generalsekretär)	30.11.1942
Hermann Homfeldt (Ehrenpräsident Schleswig-Holstein)	02.12.1950
Boris Schmidt (Vorsitzende LV Hamburg)	04.12.1962
Marko Pesic (ehem. DBB-Nationalspieler)	06.12.1976
Holger Geschwindner (Nowitzki-Trainer)	09.12.1945
Uwe Albersmeyer (DBB-Jugendsekretär)	09.12.1960
Dirk Bauermann (DBB-Bundestrainer)	10.12.1957
Heimo Förster (ehem. DBB-Bundestrainer)	12.12.1964
Gisela Hoffmann (ehem. DBB-Präsidiumsmitglied)	15.12.1941
Kay Blümel (DBB-Jugendbundestrainer)	15.12.1963
Dirk Kaiser (BBL-Pressesprecher)	16.12.1967

WER SIND EIGENTLICH...?



Wolfgang Brenscheidt

Begonnen beim DBB hat er vor 18 Jahren als Referent für Breiten- und Freizeitsport. Schnell stieg er dann zum Sportdirektor des Verbandes auf und füllte diese Position bis zum vergangenen Jahr aus, als er wegen des Todes von Peter Klingbiel in Doppelfunktion zeitweise auch den Posten des Generalsekretärs übernahm.

Mittlerweile ist Wolfgang Brenscheidt „nur“ noch Generalsekretär: „Es war spannend, über die Jahre immer ganz nah dran an den Mannschaften zu sein, dort mit zu planen und zu entscheiden und viele tolle Veranstaltungen mitzuerleben. Aber auch meine neue Tätigkeit ist eine große Herausforderung, der ich mich gerne stelle.“ Der 45-jährige Hager spielte in seiner aktiven Karriere in den Jugend-Nationalmannschaften des DBB und in der Bundesliga für den SSV Hagen und ist auch heute noch gelegentlich aktiv am Ball.

Rita Demnitz

Nicht wegzudenken aus dem Verband ist Rita Demnitz aus der DBB-Passstelle, die am 1. Januar 2010 ihr 35-jähriges Dienstjubiläum begeht und damit dienstälteste Mitarbeiterin des gesamten DBB ist.

Sie begann ihre Tätigkeit beim DBB gemeinsam mit ihrer Schwester, damals wurde für das Erstellen der Pässe noch mit einer großen Stanzmaschine gearbeitet. 1986 hielten dann Computer Einzug in das Arbeitsleben von Rita Demnitz, und auch die jüngste Umstellung auf TeamSL im Jahr 2005 wurde reibungslos geschafft. Seit 1985 im Team mit Katja Sondermann hat sich die Passstelle in den vergangenen Jahren immer mehr zu einem Servicecenter entwickelt. Rita Demnitz lebt in Lüdenscheid und hat den Umzug vor einigen Jahren von Wetter dorthin nicht bereut: „Lüdenscheid ist das Schönste überhaupt!“



Termine

November 2009

Ticketstart für die U17-Weltmeisterschaft 2010 in Hamburg
Alle Infos unter www.hamburg2010.fiba.com

07.11.2009
Nachwuchssymposium in Heidelberg

20./21.11.09
DBB-Präsidiumssitzung in Hagen

22.11.09
Gemeinsame Sitzung des DBB-Präsidiums mit den Präsidenten/Vorsitzenden der Landesverbände und den Ligavertretern in Hagen

Dezember 2009

13.12.2009
Entscheidung über die Wild Cards für die Herren-Weltmeisterschaft 2010 in der Türkei

15.12.2009
Auslosung der Herren-Weltmeisterschaft 2010 in Istanbul



Experten meinen

Heute von Emrah Kilic

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Es ist gar nicht so lange her, da war es trendy und in einigen Bereichen sicher auch angebracht über den deutschen Basketball zu schimpfen. Zu wenig Identifikationsfiguren in der Bundesliga, mangelnde Fernsehzeiten, fehlende Sponsoren und damit verbundene (Fast-) Insolvenzen sowie die ungewisse Zukunft der Nationalmannschaft. Es wurde viel debattiert, welche Hebel man in Bewegung setzen müsse, um in der Außendarstellung nicht sein Gesicht zu verlieren. Allen voran unser Bundestrainer Dirk Bauermann, der die Ängste und Gefahren am lautesten aussprach, sorgte dafür, dass das vorhandene System mit der unbefriedigenden Quote für deutsche Spieler in Frage stellte. Doch spätestens als Jan Jagla über die sportliche Attraktivität der BBL lästerte, war die Schmerzgrenze erreicht. Das tat richtig weh. Man musste ja fast schon befürchten, unser geliebter Sport würde geradewegs auf den Abgrund zusteuern. Vielleicht ist es im Nachhinein gut, dass es weit gekommen war.

Wenige Monate später, die EM in Polen ist längst Geschichte, hat sich die Stimmung nämlich zumindest an der Oberfläche zum Positiven gewandelt. Die erfrischenden Leistungen der Nationalmannschafts-Debütanten haben Lust auf Mehr gemacht. Sie haben eindrucksvoll bewiesen, dass es auch ein Leben ohne Dirk Nowitzki gibt. Als dann auch noch bekannt wurde, dass das DSF wieder live von der Bundesliga berichten würde (Free-TV!) und eben diese Liga mit Beko für die kommenden sechs Jahre einen Namenssponsor gefunden hat, ging nach monatelanger Dunkelheit wieder die Sonne im Basketball-Himmel auf.

Und die ersten beiden Spieltage machten deutlich, dass uns eine spannende Saison erwartet. Alba Berlin ist trotz des höchsten Etats und der O2 World im Rücken ausnahmsweise nicht der absolute Top-Favorit. Die knappen Ergebnisse zeigen deutlich, wie eng die Teams beieinander liegen. Es zeigt auch, dass 18 Klubs nicht zu viel sind, wenn der finanzielle Rahmen stimmt.

Woran sich aber erstmal wieder gewöhnen muss: Nach zwei Spieltagen gehörten neun deutsche Spieler zu den 50 besten BBL-Scorern. Ist das nicht schön? Vielleicht haben die BBL-Coaches ja endlich erkannt, dass auch hierzulande gute Basketballer produziert werden. Man muss sie halt nur spielen lassen, um ihr Potenzial auszuschöpfen. So wie bei Robin Benzing, der nach seinem Wechsel von Langen nach Ulm den Beweis antritt, dass er keine EM-Eintagsfliege ist.

Auch positiv: In Zeiten der Wirtschaftskrise wird nicht blind eingekauft, sondern bekannten Gesichtern vertraut. Typen wie Chris Ensminger, Sasa Nadjfeji, Jeff Gibbs wechselten innerhalb der Liga, andere kamen zurück, zum Beispiel Yassin Idbihi, Guido Grünheid, Quadre Lollis und Louis Campbell. So schlecht kann es hier also gar



Emrah Kilic leidet seit 1994 unter Basketball-Fieber und hat sich seitdem nicht davon erholt. Nach seinem Studium an der Uni Göttingen landete er 2003 über diverse Praktika (u.a. beim DBB) bei Deutschlands größtem Basketball-Magazin BASKET. Seit 2007 leitet er das Heft als Verantwortlicher Redakteur. Auch wenn im Tagesgeschäft sein Hauptaugenmerk der NBA gilt, ist der einheimische Basketball für den 31-Jährigen eine Herzensangelegenheit. Deshalb nutzt er jede Gelegenheit, sich regelmäßig mit Beteiligten aus der Szene auszutauschen, damit es ihm und dem schönsten Sport der Welt besser geht.

Foto: privat

nicht sein. Natürlich soll nicht verschwiegen werden, dass einige Vereine wieder fast den gesamten Kader ausgetauscht haben, aber das war auch schon mal schlimmer.

Doch wie geht's weiter? Die Vertreter der Beko BBL haben sich dazu entschieden, die Pflichtquote bis 2012 im Zwölfer-Kader auf sechs deutsche Spieler zu erhöhen. Sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung, auch wenn er für einige Beteiligte zu spät kommt beziehungsweise nicht konsequent genug ist. Doch wir wollen uns in diesen Tagen nicht beschweren. Immerhin sind wir nicht wie befürchtet in den Abgrund gestürzt. Basketball lebt.

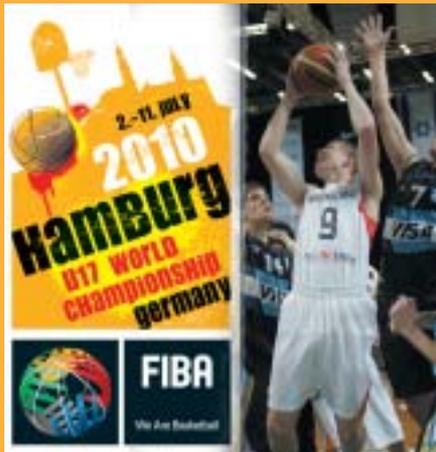


VORSCHAU

DEZEMBER 09



JAHRESRÜCKBLICK



U17-WM VORSCHAU



IM GESPRÄCH:
WALTHER TRÖGER

DBB-Journal

NEWS

Manfred-Ströher-Medienpreis 2009

Erinnert sei an dieser Stelle an den Manfred-Ströher-Medienpreis, der vom Deutschen Basketball Bund in diesem Jahr zum zweiten Mal ausgeschrieben ist. Es werden sowohl Arbeiten aus Print, TV, Hörfunk oder Neue Medien ausgezeichnet als auch in einer neuen Kategorie Fotos. Der Manfred-Ströher-Medienpreis ist mit 2.500,- Euro dotiert (1.250 Euro Print, TV, Hörfunk, neuen Medien und 1.250 Euro Fotos).

Die detaillierten Ausschreibungen finden sich auf der DBB-Homepage www.basketball-bund.de unter Aktuelles/Manfred-Ströher-Medienpreis, die Einsendefrist läuft noch bis zum 30. November 2009. (mg)

Frank Menz trainiert mit dem U17-Kader

Frank Menz, Bundestrainer der U17-Nationalmannschaft der Jungen, die im kommenden Jahr bei der Weltmeisterschaft in Hamburg (2.-11. Juli 2010) an den Start gehen wird, hat seinen Kader für einen vier-tägigen Lehrgang bis zum 1. November 2009 in Rotenburg an der Fulda nominiert. Folgende Spieler wurden eingeladen:

Paul Albrecht (TuS Jena), Besnik Bekteshi (BSG Ludwigsburg), Fabian Bleck (Phoenix Hagen), Alexander Blessig (FC Bayern München), Kalidou Diouf (SG Urspringschule), Nico Hackmann (TuS Bramsche, Young Dragons Quakenbrück), Anselm Hartmann (TuS Jena), Stephan Haukohl (TuS Jena), Jakob Krumbeck (TuS Jena), Jonathan Malu (SOBA Rhöndorf), Max Merz (Eintracht Frankfurt), Malik Müller (SG rspringschule), Roland Nyama (Eintracht Frankfurt), Josip Peric (ALBA Berlin), Leon Tolksdorf (ALBA Berlin), Tim Unterluggauer (TSV Bayer 04 Leverkusen), Julius Wolf (SG Urspringschule), Paul Zipser (USC Heidelberg). (ek)

Dallas Mavericks starten gegen Washington

Dirk Nowitzki und seine Dallas Mavericks starteten am 28. Oktober 2009 in der U.S. Hauptstadt Washington gegen die Washington Wizards in die NBA-Saison. Für den Würzburger ist es die elfte Spielzeit in der amerikanischen Profiliga. Sein texanischer Club, die Dallas Mavericks, haben sich in der Sommerpause unter anderem mit dem Small Forward Shawn Marion verstärkt und wollen im Kampf um die Meisterschaft ein Wörtchen mitreden. (ek)



Beko Basketball Bundesliga Atemlose Spannung!

Beko ist der Hauptsponsor der Basketball Bundesliga.
Basketball ist jetzt noch spannender und faszinierender.



Erfolgreich:



Deutschlands „Beliebteste Bank“

Über sechs Millionen zufriedene Kunden sind bereits überzeugt:

Zum dritten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



Service rund um die Uhr:

0180 2 / 29 29 29

(Festnetz der Dt. Telekom – 0,06 Euro pro Anruf, ggf. abweichende Mobilstarife)

www.ing-diba.de

Die neue Generation Bank

ING  **DiBa**